



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Wirtenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: ...

Nr. 48 Neuenbürg, Samstag den 27. Februar 1937 95. Jahrgang

Sowjetrußland verzichtet ...

London, 26. Februar
In der Freitag-Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses erklärte der Vertreter Sowjetrußlands, daß seine Regierung auf die Beteiligung an der See-Kontrolle Spaniens verzichte. Auch der portugiesische Vertreter erklärte, daß sein Land sich an der See-Kontrolle nicht zu beteiligen wünsche, daß es sich aber das Recht vorbehalte, den Anspruch auf die Beteiligung seines Landes erneut zu erheben, falls dies auch andere Mächte tun sollten. Der Unterausschuß stellte hierauf fest, daß hiernach nur die vier Mächte für die See-Kontrolle in Betracht kämen. Er ersuchte die Vertreter dieser Mächte um eine eindeutige Stellungnahme.
Der Unterausschuß des Nichteinmischungsausschusses tritt am Montag wieder zusammen. Eine Sitzung des Hauptausschusses ist für Dienstagmorgen anberaumt worden. Am Mittwoch tritt eine Konferenz bevollmächtigter Ministerialbeamten zusammen, um die Richtlinien für die Handelschiffahrt festzulegen.

Kohlenversorgung Kataloniens unterbunden

Salamanca, 26. Februar.
An der Aragon-Front schreiten die Operationen der nationalen Truppen im Abschnitt Montañon mit gutem Erfolg voran. Die zuletzt eroberten Stellungen sind ausgebaut und besetzt worden. Hinzugefügt wurden die Höhen von Portalrubio, die das Kohlengebiet von Utrillas beherrschen. Diese Kohlenminen sind außerordentlich reichhaltig und stellen zur Zeit die einzige Versorgung mit Kohlen für das bolschewistische Katalonien dar. In der Erkenntnis der drohenden Gefahr haben daher die katalonischen Bolschewisten eine Abteilung der Internationalen Brigaden zur Verteidigung von Utrillas entsandt. Die Kohlenknappheit hat sich übrigens in Barcelona bereits so stark bemerkbar gemacht, daß die Gasbeleuchtung verboten wurde. Nationale Flieger haben am Donnerstag auch das Bergwerksgebiet von Puertollano südlich von Ciudad Real ausgiebig mit Bomben belegt, so daß die Versorgung der Bolschewisten mit Kohlenstoffen immer schwieriger wird.
Die spanische Nationalpresse berichtet, daß bereits 33 Provinzialhauptstädte durch die Nationalarmee von der Bolschewistenherrschaft befreit wurden. Nur noch 17 befinden sich in der Hand der Bolschewisten.

Gewaltige Sowjet-U-Bootflotten

London, 26. Februar.
Der Flottenkorrespondent des Daily Telegraph weist darauf hin, daß Sowjetrußland bereits über die größte Untertalbootflotte verfügt. Zu Beginn dieses Jahres hat Sowjetrußland 40 U-Boote im nördlichen Pazifik und mindestens 20 vollendete oder im Bau befindliche U-Boote in der Ostsee besessen. Demgegenüber haben die Vereinigten Staaten von Amerika 100, Frankreich 92 und Italien 87 U-Boote. Bei der großen Mehrheit der sowjetischen U-Boote handelt es sich um kleine Küstenfahrzeuge die jedoch genügend leistungsfähig für Operationen in der Ostsee und im Japanischen Meer sind. Demnach weist dann weiter die Errichtung großer Flugplätze für schwere Bombenflugzeuge im Gebiet von Wladivostok.

Englische Fabriken im Elsaß unter schwerem französischen Streikterror

Paris, 26. Februar
Die Besetzung der sechs englischen Fabriken in Mühlhausen im Elsaß ist möglich mit der Forderung nach sofortiger Einführung der 40-Stunden-Woche und einer Lohnerhöhung von 20 v. H. in den Ausnahmefällen. In einer der Fabriken mußte Polizei eingreifen, um die Arbeitswilligen vor den Streikenden zu schützen.

Der Führer über die neutrale Schweiz

„Der Bestand der Schweiz ist eine europäische Notwendigkeit“

× Bern, 26. Februar.
Mit Geheimreden, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit in der Auslandspresse aufgetaucht sind, räumt endgültig eine Erklärung des Führers und Reichskanzlers auf, die er nach einer Mitteilung der Schweizerischen Depeschagentur gelegentlich einer Unterredung mit dem früheren Bundesrat Schultes „mit großer Energie“ abgegeben hat, und die am Freitag im Bundesrat bekannt gegeben wurde. Diese Erklärung des Führers läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:
„Der Bestand der Schweiz ist eine europäische Notwendigkeit. Wir wünschen mit ihr als gute Nachbarn im besten Einvernehmen zu leben und uns mit ihr in allen Dingen loyal zu verständigen. Als ich in meiner jüngsten Reichstagsrede von der Neutralität zweier Länder sprach, habe ich die Schweiz absichtlich nicht erwähnt, weil ihre hergebrachte, von ihr gehegte und von den Mächten, auch von uns, immer anerkannte Neutralität in keiner Weise in Frage steht. Zu jeder Zeit komme, was da wolle, werden wir die Unverletzlichkeit und Neutralität der Schweiz respektieren. Das sage ich Ihnen mit aller Bestimmtheit. Noch nie habe ich Anlaß zu einer anderen Auffassung gegeben.“ Der Bundesrat hat mit Genehmigung von diesen Erklärungen Kenntnis genommen — möge man es auch in den Redaktionsstuben gewisser Zeitungen tun!

Scharfe Kritik an Leon Blum

Die schlechende innerpolitische Krise in Frankreich

× Paris, 26. Februar.
Die schlechende innerpolitische Krise in Frankreich erfährt am Freitag durch die bereits angekündigte und mit Spannung erwartete Interpellation des früheren Ministerpräsidenten Flanin in der französischen Kammer eine grelle Beleuchtung. Die Anfrage Flanins zeigte ausführlich alle Schwierigkeiten auf, die eine Folge des „Bolschewismus“ sind. Aus der Fülle der Anwürfe, die gegen den Ministerpräsidenten Blum und sein Kabinett erhoben wurden, wollen wir nur die wichtigsten anführen:
Es ist die Frage, ob die Ereignisse es Blum überhaupt gehalten werden, bis zum Mai mit seiner neuen Politik zu warten. Blum meint es sicher ehrlich, aber er führt das Land in ein Zusammenbrich entgegen. Noch nie hat die Regierung von der Kammer soviel Freiheiten erhalten; unglücklicherweise will aber niemand mehr borgen. Wenn die Preissteigerung andauert, wird die Regierung die Arbeitslosenunterstützung und die Beamtengehälter erhöhen müssen. Das wird neue Ausgaben nach sich ziehen. Die Währungsfrage ist ebenso schwierig wie die Finanzfrage. Die Regierung hat unrecht, wenn sie erklärt, daß der Vertrag der Weltausstellung in Paris den Außenhandelsunterstützung weitmachen wird.
Der Ministerpräsident ist der Gefangene des Marxismus. Es besteht die Befürchtung, daß er langsam zur Diktatur abgleitet. Klassendiktatur aber bedeutet Bürgerkrieg. Die Zahl der Arbeitslosen hat keineswegs abgenommen und die Versprechen Blums hinsichtlich großzügiger Arbeitsbeschäftigung sind nicht erfüllt worden. Das Brot, das er versprochen hat, fehlt nicht nur auf vielen Tischen. Flanin appellierte schließlich unter andauernder Unruhe der Linken an den Ministerpräsidenten als Republikaner, endlich die Politik der Zwietracht aufzugeben und sie durch eine Politik zu ersetzen, die dem ganzen Lande gerecht wird.
Als der rechtsgerichtete Abgeordnete Fernand Laurent die Finanzschwierigkeiten der Regierung auf das mangelnde Vertrauen zurückführte, unterbrach Finanzminister Duzing Kurios sehr heftig und beschwerte sich über den Feldzug der Rechtspresse, auf deren „Halbschmelzen“ das mangelnde Vertrauen zurückzuführen sei. Laurent forderte dann den Ministerpräsidenten auf, ob er mit der Monopolstellung

Politische Kurznachrichten

Keine Juden als Testamentvollstrecker
In einer bemerkenswerten Entscheidung hat das Berliner Kammergericht die Frage, ob Juden noch Testamentvollstrecker arischer Staatsangehöriger sein dürfen, grundsätzlich verneint.

Drohungen nach Wien
Reichsaussenminister Freytag von Loring hat an den österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und den österreichischen Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Guido Schmidt Telegramme gerichtet, in denen er für die überaus freundliche Aufnahme in Wien dankt.

Die neuen britischen Kriegsschiffbauten
In den nächsten Monaten wird die britische Admiralität Aufträge für Kriegsschiffbauten in der Höhe von mindestens 23 Millionen Pfund Sterling (etwa 340 Millionen Reichsmark) vergeben. Es handelt sich um 3 Schlachtschiffe, drei 1000-Tonnen-Kreuzer der „Dido“-Klasse, ein Flottillenführerschiff, 8 Zerstörer, 7 8000- und 5000-Tonnen-Kreuzer, kleiner Zerstörer und U-Boote.

Französische Rundfunkwahlen als politisches Stimmungsbarmeter
In dieser Woche fanden die Wahlen in den Verwaltungsrat der französischen Staatsfunkanstalt. Es steht eine marxistische Liste „Radio Liberté“ der nationalen Liste „Radio Familial“ gegenüber. Die Rundfunkwahlen geben die Stimmung für die zu wählenden 10 Kandidaten mit der Bejahung der Rundfunkrechnung ab. Unter den marxistischen Wahlwerbenden befindet sich auch der Chefredakteur der kommunistischen „Humanité“, Severac. Man erwartet gespannt die Ergebnisse, die man als Stimmungsbarmeter für die innerpolitische Lage ansehen will.

Streik in Hünfischen beendet
Der Unter-Tage-Streik der Bergarbeiter in Hünfischen ist am Freitag früh beendet worden. Die durch den Streik unterbrochenen Lohnverhandlungen wurden sofort wieder aufgenommen.

Nachfolger Ordhonnidies ernannt
Zum Nachfolger des kürzlich plötzlich verstorbenen Volkskommissars für die Schwerindustrie, Ordhonnidies, wurde Valeri Reschlauf unter gleichzeitiger Erhebung von seinem Posten als stellvertretender Vorsitzender des Rates der Volkskommissare ernannt.

Heber fast immer Juden
In Rosario (Argentinien) wurden vier geheimkommunistische Sendestationen aufgehoben, die täglich kommunistische Propaganda betrieben. Leiter dieser Hebe war der Jude Abraham Koczinatzky, der verhaftet wurde.

Rüstungsdebatten im Unterhaus
In der gestern durchgeführten zweiten Lesung des Gesetzes über die große Rüstungsleihe im Unterhaus wurde der arbeiterparteiliche Antrag gegen das Gesetz mit 307 gegen 132 Stimmen abgelehnt.

Leon Degrelle verhaftet
Der belgische Regimentsführer Leon Degrelle wurde in Gent, als er in einem Vortrag des Ministerpräsidenten van Zeeland das Wort verlangte, verhaftet und mit seinen Anhängern von Polizei aus dem Saal entfernt.

Gesetz über Wasser- und Bodenverbände
Ein neues Reichsgesetz über Wasser- und Bodenverbände ermächtigt den Reichslandwirtschaftsminister, das Recht der Wasser- und Bodenverbände nach den Grundrissen des nationalsozialistischen Staates neu zu ordnen.

Amerikanischer Spion verurteilt
Der frühere amerikanische Kapitänleutnant Farnsworth, der Geheimdienstliche der amerikanischen Marine an Japan verkauft haben soll, ist zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Raubmörder Stollenwerk hingerichtet
Berlin, 26. Februar.
Am Freitag früh ist der am 21. Juni 1916 geborene Hans Stollenwerk aus Berlin hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts Berlin vom 20. Januar wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden ist. Stollenwerk hat in der Nacht zum 26. Dezember 1936 im Walde bei Belten den Kraftdroschkenfahrer Erich Hageholz ermordet und seiner Beute beraubt. Damit hat ein grauenvolles Verbrechen, das in der Öffentlichkeit großes Aufsehen und Empörung hervorrief, binnen kürzester Zeit seine gerechte Sühne gefunden.

Englischer Dampfer von Mine bestrahlt

Keine Gefahr für die Fahrgäste

London, 26. Februar.
Nach hier vorliegenden Meldungen aus Marseille ist der englische Dampfer „Llandovery Castle“ im nahen Mittelmeer auf eine Mine aufgelaufen. Durch die Explosion wurde im Vorschiff ein großes Leck gerissen.
Das Schiff befand sich etwa zwei Meilen südöstlich von Kap Creus an der spanisch-französischen Grenze. Es war auf dem Wege nach Afrika und hatte 150 Fahrgäste an Bord. Unmittelbar nach der Explosion hielt der Dampfer an, um den Schaden festzustellen. Der Kapitän entschloß sich, den Hafen von Vendres anzuliegen, den der Dampfer nach zweistündiger Fahrt mit leichter Schlagseite erreichte. Die Passagiere blieben vorläufig an Bord, obwohl das Schiff gezwungen war, die Nacht außerhalb des Hafens zu verbringen.
Nach einer Meldung aus Port Vendres sind die Fahrgäste des Dampfers „Llandovery Castle“ am Freitagmorgen um 5 Uhr an Land gebracht worden. Die Landung der Fahrgäste ist erfolgt, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Pumpen nicht mehr in der Lage waren, das in das Schiff einströmende Wasser zu bewältigen.

Badener Spielkajino bleibt bestehen

Wien, 26. Februar.

Die Untersuchung über die unlautere Geschäftsgebarung im Spielkajino in Baden bei Wien, deren Aufdeckung seinerzeit großes Aufsehen hervorgerufen hat, ist nunmehr abgeschlossen worden. Das Spielkajino wird als wichtige Steuerquelle bestehen bleiben, doch werden Maßnahmen zur Verhütung neuer Skandale getroffen und insbesondere die Zuländer vom Spiel stärker ausgeschaltet werden.

Ein Mundstücker für Alldeutsche

Herzerfrischende Worte Dr. Todts

Bk. Berlin, 26. Februar.

In herzerfrischender Weise wendet sich der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Ing. Todt, gegen die unsinnige Bedeutung technischer Ausdrücke. Den Anlaß gab der in einer technischen Zeitschrift gemachte Vorschlag, man solle u. a. statt Lokomotive „Zieh“ und statt Elektrizität „Zern“, zu einer elektrischen Lokomotive also „Zern-Zieh“ sagen. Dr. Todt weist darauf hin, daß es in der Technik, beim Verkehr und in vielen anderen Kultur- und Lebensgebieten Gebrauchswörter allgemeiner Bedeutung gibt, unter denen sich nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt etwas vorstellen kann (z. B. Technik, Elektrizität, Automobil, Lokomotive, Leutnant, Regiment, Artillerie). Würde man diese Wörter verdeutschten, so könnte das Ausland mit der gesamten deutschen technischen Literatur nicht mehr anfangen, abgesehen davon, daß auch die meisten Deutschen immer erst ein erklärendes Wörterbuch zur Hand nehmen müßten.

115 Geschäfte unter den Anklägern

Konfinierte Betrüglerbande sieht ihre Aburteilung entgegen

Würzburg, 26. Februar.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Würzburg begann ein Prozeß gegen ein Betrüglerkonfession, das auf raffinierte Weise durch Scheingründungen, Kreditfälschungen und andere betrügerische Manöver nicht weniger als 115 Habsbräntien und Geschäfte schwer geschädigt hat.

Den Angeklagten Arno Albrecht, Herbert Graf, Franz Heinemann, Arthur Hellmann und Eise Meher wird betrügerischer Bankrott vorgeworfen. Unter dem Namen Albrecht wurde ein Geschäft gegründet, in dem Graf als Geschäftsführer und eigentlicher Leiter tätig war. Da keine Geldmittel vorhanden waren, gaben die Betrüger sich gegenseitig bei zahlreichen Auskunftsstellen äußerst glänzende Auskünfte, um bei Einkäufen erst einmal eine Kreditunterlage zu haben. Der Angeklagte Hellmann, der Vertreter einiger Textilfirmen war, bewog zahlreiche Firmen, dem Schuldlosen Unternehmen Waren auf Kredit zu liefern, die dann an ein von dem Angeklagten Heinemann neu gegründetes Geschäft gingen, das die Waren um jeden Preis loszuschlug. Dieses Münchener Geschäft von Heinemann wurde schließlich verkauft und in einem neuen Unternehmen in Memmingen ein neuer Abnehmer für die von dem Konfession erkaufte Waren geschaffen. Da der ganze Schwindelbetrieb gutes Geld abwarf, wurde ein neues Geschäft gegründet, bei dem Graf keine Braut, die mitangeklagte Eise Meher, vor sich und das nach dem eingespielten System die Betrüglererei fortsetzte. Die Verhandlung gegen diese Volkschädlinge dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Ministerrat in Wien

Ein am Freitag abgehaltener Ministerrat des österreichischen Kabinetts besaß sich mit dem Ergebnis des Besuchs des Reichsaussenministers in Wien.

Deutsch-italienisches Freundschaftsbeßren

Am Bord des Panzerschiffes „Deutschland“ fand in Erwiderung eines zu Ehren des Admirals von Fischer und des Offizierskorps der „Deutschland“ vom italienischen Gesandten in Tanger gegebenen Ehren ein Festbankett zu Ehren der Italiener statt.

„Mit uns steigt das bessere Europa empor“

Dr. Goebbels in der Kölner Rheinlandhalle

× Köln, 26. Februar.

Von Begeisterungsfürmern begrüßt und immer wieder unterbrochen, sprach gestern abend in der Kölner Rheinlandhalle Reichsminister Dr. Goebbels, wobei er sich zunächst mit jenen Elementen auseinandersetzte, die als letzte Ueberbleibsel parlamentarischer Systemherrlichkeit noch gelegentlich verstanden, sich wichtig zu machen, obwohl gerade sie es waren, die das deutsche Volk an den Rand des Abgrundes gebracht haben. Der Nationalsozialismus hat in den zurückliegenden vier Jahren des Aufbaues und des Erfolges das geschichtliche Recht erworben, das deutsche Volk zu führen, da er nicht nur ein Ziel verfolgt, sondern auch die geeigneten Mittel anwendet, die zu ihm führen. Wir Nationalsozialisten sind aus dem Volk gekommen und führen das Volk, wie die Volkstreuer des Volkeswillems. Als wir berufen wurden, hatten alle anderen Mittel verlagert. Wir waren der letzte Ausweg.

Auf außenpolitische Fragen übergehend, erklärte der Minister unter tosendem Beifall, daß das Deutsche Reich nicht daran denke, irgend jemanden anzugreifen und daß der Weltfrieden nur solange gefährdet war, als das Deutsche Reich noch keine Macht besaß: „Nur wenn jemand gerüstet ist, kann er wahrer und echter Friedensfreund sein. Wenn man keine Waffen besitzt, ist Pazifismus eine sehr gefährliche Krankheit.“ Das Deutsche Reich ist heute der Schutzwall Europas gegen den Bolschewismus. Moskau ist ein heiß angriffsbereites Unruhezentrum für ganz Europa. Das Deutsche Reich hat nicht die Zerteilung Europas vorgenommen, es will nur sich selbst und Europa schützen vor den Eroberungen der Moskauer Komintern. Die Warnung vor dieser bolschewistischen Weltkatastrophe ist keine Einmischung in die inneren Verhältnisse anderer Staaten. Europa kann nicht durch ein Regime von Kollektivverträgen gerettet werden, sondern nur durch Vereinbarungen, die die zwischen den einzelnen Staaten bestehenden Beziehungen und Differenzen aus dem Wege räumen. Im Deutschen Reich gibt es nicht eine einzige Stimme des Gegenpartes zur Führung der deutschen Außenpolitik und diese Tatsache gibt dem Führer die Möglichkeit, auf weite Sicht zu arbeiten.

Im Auslande wird heute vielfach in zu hartem Maße von einem kommenden Krieg gesprochen. Es wäre besser, wenn man sich mit den sozialen Räten und Schwierigkeiten beschäftigte, die aus dem letzten Krieg stammen und noch lange nicht behoben sind. Die deutsche Wiederbelebung muß als wesentlicher Faktor zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens betrachtet werden. Wenn es dem Deutschen Reich gelingt, der Welt über die bolschewistische Gefahr die Augen zu öffnen, dann ist es ein großer Beitrag zur europäischen Sendung. Hätte Deutschland die Schamglocke des Bolschewismus nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht, dann würde bei uns von den christlichen Kirchen wahrscheinlich nicht viel übrig geblieben sein. Deutschland hat damit nicht nur die abendländische Kultur, sondern auch das Christentum gerettet.

Nach einer Ueberschau auf die uns durch den Vierjahresplan des Führers gestellten Aufgaben schloß der Minister unter dem jubelnden Beifall der Massen: „Jeder Deutsche ist heute wieder davon überzeugt, daß sein Volk auf dem Wege ist, ein Weltvolk zu werden. Im Deutschen Reich ist die wahre Demokratie Wirklichkeit geworden, in der die ganze Nation ihren Willen verteidigt, der Führer als Hüter und Dolmetscher, der für das ganze Volk Vorbild und Richtschnur geworden ist. Wenn ein Volk Grund hat, voller Hoffnung in seine Zukunft zu schauen, so ist es das unsere. Wir stehen heute wieder auf festem Boden. Wir haben die ewig schwankende Zeit bezwungen und dem Volk den Glauben an die eigene Kraft zurückgegeben. Vielleicht sind wir dazu bestimmt, nicht nur die Sattelträger unseres eigenen Volkes, sondern die Sattelträger einer neuen Zeit überhaupt zu werden. Eine alte Welt bricht zusammen und versinkt. Mit uns steigt die junge bessere Welt, das bessere Europa empor. Die marschierenden Kolonnen unseres Volkes sind die Vorhut einer besseren Welt. Wir können mit Recht von uns sagen: Mit uns steigt die neue Zeit!“

Auch Zeitungen schmäh man nicht ungekräft!

Berlin, 26. Februar.

Vor dem Gericht einer norddeutschen Stadt hatte sich vor kurzem ein Mann zu verantworten, der sich einer Zeitungsträgerin gegenüber in wüsten Schmähungen gegen die Zeitung, die er der Unwahrheit bezichtigte, erging. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten, wobei es in der Urteilsbegründung darauf hinwies, daß das Verhalten des Angeklagten eine Beleidigung aller an der Zeitung beschäftigten Schriftleiter darstelle. Die Zeitung als Instrument der öffentlichen Meinung, die ihre Arbeit im Dienste der Allgemeinheit ausübe, könne sich eine derartige Verunglimpfung nicht gefallen lassen.

Vor einer Sozialbolschafft Roosevelt

gy. Neuhort, 26. Februar.

Präsident Roosevelt beschäftigt eine Ratschäft an das amerikanische Volk zur Beilegung der das Wirtschaftsleben schwer erschütternden sozialen Konflikte zu richten. Zurzeit sind in den Ver. Staaten immer noch 20 Betriebe mit 700 000 Mann Belegschaft bestreikt. Bei der Verteilung der letzten 64 Stühreiter in Waukegan (Illinois) kam es zu einem dramatischen Kampf mit der Polizei, die von einem großen, auf einem Lastkraftwagen errichteten Holzturn aus eine Stunde lang Tränengasbomben in die Fabel warf und so die Verteilung der Stühreiter erzwang. Vor einer Woche war ein ähnlicher Angriff der Polizei von den Streikenden abgefragt worden.

Der Führer ehrt 21 Lebensretter

Der Führer und Reichskanzler hat an 6 Volksgenossen die Rettungsmedaille aus Bronze und an 15 Volksgenossen die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Hirnvernagelt

Er ist noch in üblicher Erinnerung — der Herr Dr. Karl Barth, seines Zeichens Professor der Theologie in Bonn, der geistige Vater der Auseinandersetzungen in der deutschen evangelischen Kirche. Wir hätten von diesem üblichen Kollegen, der seinen Ruf als Theologe allein den deutschen Universitäten verdankt und jetzt sein Hauptbetätigungsfeld darin sieht, in der niederträchtigsten Weise gegen Deutschland zu hetzen, auch nicht mehr Notiz genommen, wenn er sich nicht vor kurzem in Lausanne in der Schweiz eine Absahrt abholt hätte.

In Lausanne hat Dr. Barth einen seiner üblichen Vorträge gehalten. Anstatt zu erzählern er noch im engeren Kreise seiner Freunde vom nationalsozialistischen Deutschland, wobei er sich unvorsichtigerweise völlig entlarvte, die Maske des besorgten Glaubensmännchens, der nur durch Gottes Gnade und seine eigene Tatkraft überdauern konnte, ablegte und sich nach und nach als das zeigte, was er immer war: Ein kleiner, gehässiger Hecker, der trotz aller theologischen Wissenschaft nichts anderes kann, als erbärmlich zu lägen, um eine — wenn auch traurige! — „Berühmtheit“ aufrecht zu erhalten.

Mit dieser Feststellung behandeln wir den Herrn Professor noch sehr sanft, denn wenn wir uns mit den eigenen Worten dieses sonderbaren „Heiligen“ befassen, die er dort in Lausanne ausgesprochen hat, so wird auch dem unbefangenen Leser unwillkürlich der Verdacht kommen müssen, daß Professor Dr. Karl Barth die Theologie und seinen Glaubensbekenner vielleicht nur als Deckmantel benützt, um um so besser den Feinden jeden Glaubens den Weg bereiten zu können. Auch in den Zirkeln der „Freunde der Sowjetunion“ in Prag hat man schon ähnliches gehört wie damals in Lausanne vom Theologieprofessor Dr. Barth: Der Bolschewismus sei weniger gefährlich als der Nationalsozialismus und mit ihm nicht zu vergleichen. Der Judentum der Gottlosen, die sich offen dazu bekennen, was sie sind, sei nämlich weit weniger gefährlich als die Heuchelei eines Regimes, das von sich selbst sagt, es sei christlich, obwohl es die Kirche zwingt, einem Ibel zu dienen. Auf die Absurdität dieser Äuße einzugehen, wollen wir uns eripaten — dafür aber selbsthalten, was Herr Dr. Barth wirklich will. Er sagte nämlich hinzu: „Wer heute den Teufel des Kommunismus an die Wand malt, besorgt die Geschäfte des Nationalsozialismus!“

Nicht um Glauben und Bekenntnis also geht es diesem Herrn, von dem da und dort auch gläubige Christen im Kreise noch glauben, er sei eine theologische Krone, sondern um die Hebe gegen den Nationalsozialismus, der seiner Wichtigtuererei ein Ende bereitet hat. Das hat man auch in Lausanne erkannt, wo die „Gazette de Lausanne“ bedauernd feststellte, daß der Herr Professor den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht, weil die bößliche französische Schriftsprache im allgemeinen den Ausdruck „Hirnvernagelt“ nicht kennt. Aber auch die Redakteure dieses demokratischen Organs, die über den Verdacht einer nachfreundlichen Stimmung hoch erhaben sind, sind nicht so hirnvernagelt, Herrn Dr. Barth nur deshalb ernst zu nehmen, weil er Theologie-Professor ist, so wenig Dr. Barth tapfer genug ist seinen göttlichen Freunden in Spanien oder Sowietrußland über den Weg zu laufen.

Toni Zaggler

Urberechtigter durch Verlagsanfall Konz, München

73. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sie sind krank?“ Die Fremde lacht ein wenig. „Sie sehen doch aus wie das blühende Leben.“

„Oh, der Arzt ist anderer Meinung. Sehen Sie, dieser kleine Berg hier macht mir schon zu schaffen. Das Herz will nicht recht mit.“ Er blickt dabei die Fremde etwas näher an.

Ein schönes Gesicht, ruhig und ernst. Man hätte sie für ein junges Mädchen halten können, wenn der schmale Goldreiß an ihrem Finger nicht gewesen wäre.

Sie sind vielleicht hundert Schritte gegangen, dann bleibt sie stehen und blickt hinunter auf die wunder-volle Stadt.

„Wie schön das alles ist“, sagt sie schwärmerisch. „Ein wundervolles Land, dieses Ungarn. Man könnte sich wohlfühlen hier, wenn die Sehnsucht nach der Heimat nicht wäre. Der Heimat gleicht eben doch nichts auf der Welt.“

Graf Bruggstein nickt und geht verjöhnen neben der hohen Frauengestalt her. Daß sie so warm von der Heimat spricht, berührt ihn wohlwend. Ueberhaupt gefällt ihm diese Frau mit ihrer warmen, melodischen Stimme und dem ruhigen Blick, mit dem sie die Schönheit des sinkenden Herbstlages in sich aufnimmt.

Er wendet sie ihr Gesicht dem Grafen zu und betrachtet ihn lange. Dann schüttelt sie den Kopf und bleibt stehen.

„Wir sind vom Weg abgekommen“, sagt sie und kehrt um.

„Sind Sie schon lange in Budapest?“ fragt Bruggstein nach einer Weile.

„Erst ein paar Tage. Wir sind nämlich auf einer Urlaubstreife. Morgen geht es nach Deutschland. Sie bleiben vermutlich noch länger hier?“

„Ich bin mir selber nicht ganz schlüssig, was ich tun soll. Aber gestatten Sie — Bruggstein ist mein Name. Graf Bruggstein.“

Die Dämmerung ist schon so stark, daß Graf Bruggstein nicht mehr sieht, wie die Fremde beim Klang dieses Namens zusammenzuckt. Er merkt auch nicht, daß ihre Stimme verändert klingt, als sie ihren Namen nennt.

„Lanner.“

„Lanner?“ spricht Bruggstein nach. „Den Namen mein ich schon einmal gehört zu haben.“ Er denkt angestrengt darüber nach, wann und wo. Aber es fällt ihm nicht ein.

Sie verlassen die Anlagen und betreten eine verkehrsreiche Straße.

„Wenn ich Sie vielleicht zum Abendessen einladen darf“, sagt Graf Bruggstein. „Es würde mich als Landsmann freuen, Ihren Gemahl kennenzulernen. Ich wohne im Hotel Metropol.“

„Wir sind recht einfache Leute, Herr Graf, und verkehren sonst nicht in so vornehmen Lokalen“, erwidert sie zögernd und legt dann mit einem seltsamen Lächeln hinzu:

„Aber mein Mann würde sich sicher sehr freuen, einen Landsmann kennenzulernen.“

Sie sind inzwischen vor dem Hotel angelangt.

„Also, darf ich mit Ihrer Gesellschaft rechnen?“

Sie neigt den Kopf und geht ihm voran, um durch den Portier ihren Mann verständigen zu lassen, daß man im Metropol zu Abend esse.

Im Speisesaal des Hotels steht Hilde Lanner, die Gattin des Ingenieurs Dr. Herbert Bruggstein, vor ihrem Mann.

„Nicht böse sein, Herbert, daß ich dich hierher gerufen habe. Es hat seinen besonderen Grund.“

Der Ober nimmt ihr den Mantel ab und fragt, ob die Herrschaften zu Abend essen wollen.

„Nein, warten Sie noch ein wenig! Es kommt noch ein Herr dazu“, antwortet Frau Hilde und wendet sich ihrem Mann zu. „Wir sind nämlich heute die Gäste eines Herrn — jezt hab ich den Namen vergessen. Tut ja auch nichts zur Sache. Ein Deutscher ist es, der sich freut, den Abend mit Landsleuten verbringen zu dürfen.“

„Das war unvernünftig, Hilde“, meint Herbert ein wenig verdrießlich. „Wir können doch nicht gut die Gäste irgendeines fremden Herrn sein, den ich gar nicht kenne und du nur lästlich. Wie sah er denn aus?“

„Ein älterer Herr, ein sehr netter Herr. Er wird dir sicher gefallen.“

Der ältere, sehr nette Herr betritt soden den Speisesaal und blickt sich suchend um.

Herbert Bruggstein sitzt mit dem Rücken zur Türe, so daß er den Eintretenden nicht sieht, bis dieser vor ihm am Tisch steht.

Vater und Sohn stehen sich gegenüber.

Feinliches Schweigen. Graf Bruggstein räuspert sich und wirft einen Blick auf Hilde.

„Ich denke, daß ich die Herren einander nicht vorstellen brauche“, sagt sie lachend. „Bitte, so nehmen Sie doch Platz! Man wird ja bereits aufmerksam auf uns.“

„Gleich dich Gott, Vater“, sagt Herbert sich anstrengend und steckt ihm die Hand hin, die der Alte zögernd und wortlos ergreift.

Dann setzen sie sich. Graf Bruggstein starrt auf daß weiße Tischuch, dann hebt er mit einem Rud den Kopf und blickt Hilde an.

„Alle Wetter! Du hast mich schon übercrumpelt. Als Lanner stellt sie sich vor! Und ich zerbrach mir den Kopf, wo ich den Namen schon gehört habe. Hast du auch die Hand dabei im Spiel gehabt?“ wendet er sich an den Sohn.

(Fortsetzung folgt.)



Gefechtschießen.

In der Zeit vom 1. bis 6. und vom 8. bis 13. März 1937 (je einschließlich) findet täglich von 7 bis 17 Uhr im **Laubachtal** ein Gefechtschießen mit Gewehren und Maschinengewehren statt. Gelassen wird aus Stellungen 250 m südostwärts Hörden in Richtung nordostwärts.

Gefährdet ist das Gebiet:
Ostrand Hörden — Höhe 325, 1 km ostwärts Hof Hörden, — Hohe Wanne, 2,5 km südostwärts Sulzbach, — Heukopf, 1,5 km nordostwärts Cossenu, — Punkt 327, 800 m westlich Cossenu.
Die in den gefährdeten Raum einmündenden Wege werden durch Posten und Wartposten gesichert.
Das Betreten dieses Gebietes ist während der obengenannten Zeit verboten und strafbar (Art. 31 Württ. Polizeistrafgesetz).

Neuenbürg, den 25. Februar 1937.

Der Komdant: L e m p p.

Aufkauf von Jungvieh.

Es besteht die Möglichkeit, daß durch Vermittlung der Landesbauernschaft in einem anderen Jagdgebiet Jungvieh (Einzelvieh) zu annehmbaren Preisen aufgekauft werden kann. Der Zeitpunkt des Aufkaufs ist noch nicht festgelegt. Zur Feststellung, ob ein Bedarf für den gemeinsamen Aufkauf besteht und weitere Schritte in der Sache unternommen werden sollen, sind Bedarfsmeldungen bis **5. März 1937** an die Geschäftsstelle des Viehzuchtvereins in Neuenbürg einzureichen.

Igelaloch, den 25. Februar 1937.

Viehzuchtverein: Bezirksbauernführer K r a u z.

Zuchtvieh-Versteigerung

in der Tierzuchtställe in **Herrenberg**

am Freitag den 5. März 1937, 9.30 Uhr vormittags.

Sonderversteigerung am Donnerstag den 4. März 1937, mittags 12 Uhr.

Auftrieb: 80 Farrowen und eine Anzahl Kälbinnen.

Zum Besuch der Veranstaltung wird herzlich eingeladen.

Tierzuchtamt Herrenberg und Ludwigsburg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau der Schule in Niebelsbach, Kreis Neuenbürg, werden

sämtliche Bauarbeiten (sowohl Rohbau wie Innenausbau)

vergeben. Die Kostenanschlagsunterlagen können ab 1. 3. 1937 auf dem Bürgermeisteramt Niebelsbach in Empfang genommen werden. Die Pläne liegen dort ebenfalls zur Einsichtnahme auf. Termin für die Einreichung der Angebote 8. März 1937, 11—12 Uhr beim Bürgermeisteramt Niebelsbach.

Berater u. Entwurf:
Reg.-Baumeistr. K. Eißner
Stuttgart, Königstr. 46.

Dirkt. Bauleitung:
Architekt Hermann,
Niebelsbach.

Obst- und Gartenbau-Verein Neuenbürg.

Morgen Sonntag nachmittag 5 Uhr findet im Gasthaus zur „Eintracht“ ein

Vortrag

über Gemüsebau im Hausgarten

Koll. Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde des Gartenbaus höflich ein.

Der Ausschuss.

Kriegerkameradschaft Wildbad.

Morgen Sonntag den 28. Februar ds. Js. findet nochmals ein

WSW.-Schießen

statt. Beginn 2 Uhr mittags. Daran nehmen diejenigen Kameraden teil, welche beim Kameradschaftsspektakel am 14. Februar nicht amwesend waren. Es wird erwartet, daß sich kein Kamerad dieser Pflicht durch Nichternahme entzieht. Einlage 30 Pfg. einschließlich Munition.
Der Kameradschaftsführer.

Saalbau zum „Löwen“ - Birkenfeld

Sonntag **Tanz** Kapelle Frey

Lehrlings-Kleidung

für jeden Beruf preiswert und gut bei

Adolf Stern, Wildbad
Fertigkleidung für Herren und Knaben.

Servietten Servietten-Taschen

**C. Mees'sche
Buchdruckerei
Neuenbürg / Württ.**

August König
Emma König, geb. Gulbub

Pforzheim

grüßen als Vermählte

Wildbad

27. Februar 1937

Sägmehl

billig abzugeben

Gebrüder Theurer

Sögemerk

Herrenalb (Schwarzw.)

Gute Qualitäten um niedrige Preise

zu bieten,
ist unser Grundsatz.
Unsere neue
Senawensterdekoration
beweist unsere
Leistungsfähigkeit.
Ein Besuch lohnt sich!
Unverbindliche Kosten-
voranschläge werden
gern aufgestellt.



Im Lindenhof an d. Auerbrücke
Bedarfsdeckungsarbeiten
für Ehestandsarbeiten u.
Kinderbetten werden in
Zahlung genommen.
Wer bei Betten-Weik
kauft, ist gut bedient!

In einem Großhandelsgefäß
ist zum Frühjahr eine

taumännliche Lehrstelle

für einen Jungen aus achtbarer
Familie mit guter Schulbildung
zu besetzen.

Angebote unter Chiffre 440 an
die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Gesucht wird ein tüchtiger

Bauhholz- Fuhrmann

Wilhelm Schönhäfer
Sögemerk und Holzhandlung
Holzbachtal, Post Marzell
Telefon Marzell 57.

Junger, kräftiger

Mann

welcher seiner Militärdenk-
pflicht genügt hat, gesucht.
Angebote mit Lebenslauf
an die „Enztäler“-Geschäfts-
stelle.

Halbtagsmädchen

In Dauerstellung für Privathaus
in Neuenbürg zu April gesucht.
Gute Zeugnisse Beding. Verbal,
Vorstellung nur Montag den 1. 3.
ab 18 Uhr im „Bären“.
Angebote unter Nr. 309 an die
„Enztäler“-Geschäftsstelle.

Mädchen-Gesuch!

Suche auf 1. April ein tüchtiges
Mädchen (am liebsten v. Lande)
für famil. Hausarbeiten in Wir-
tschaft und Pension.
Zu erfragen in der „Enztäler“-
Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges

Haus- und Küchen-Mädchen

gesucht; evtl. Jahresstellung.

Hotel Funk, Döbel.

Schwann

Ordentliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, kann sofort
eintreten bei

Emil Guntner, Gartenbau.

Wildbad.

18--20-jähriges

Mädchen

gesucht für Zimmer und Haus-
haltung.

Hans Krauß,
König-Rast-Str. 35, II. Stock.

Tüchtiges, kinderliebendes

Mädchen

in ein Privathaus nach Ludwigs-
burg auf 15. März oder 1. April
gesucht. Angebote an

Franz Herzog, Calw,
Koenigsplatz 24.

Cosweller.

Ein fleißiges

Fahrtuh

mit dem zweiten Roll verkauft
Dah bei der Straße.

Uebergangs- Neuheiten

Wollstoffe für Mäntel, Kostüme, Kompletts
Wollstoffe, einfarbig und gemustert, für Kleider
Seidenstoffe für Kleider, Blusen, Kasaks, einfarbig und gemustert
Spitzenstoffe für Blusen

Beachten
Sie
bitte
unsere
Auslagen

C. Müller Stoffhaus

Pforzheim — Zerrannerstr. 6 neben Ufa-Theater

Höfen a. E., den 25. Februar 1937.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Mast alt

im Alter von nahezu 79 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Höfen, 27. Februar 1937.

Todes-Anzeige.

Heute nacht ist nun auch unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Hummel

Werkführer a. D.

im Alter von 76 Jahren unserer lieben Mutter nachgefolgt und von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:

Die Pflügelöchter: **Emilie Kerre**, geb. Sprenger.
Helene Jauch mit Angehörigen.

Beerdigung: Dienstag den 2. März, nachmittags 1/2 2 Uhr.

Schnüpfen??

Schnell **AKA-PRIS** nehmen!

Letzter WSW-Monat 1936/37

Durch Opfer zum Sieg!



Diese Plakette gehört im Monat März
an Deine Tür!

Schützen- Verein Neuenbürg.

Am Samstag
den 6. März 1937
findet unsere ordentliche

Haupt-Versammlung

im Lokal zum „Schwabenbräu“
statt, worauf wir unsere Mitglie-
der bitten.

Des Schützenvereins.

Neuenbürg.

Garten

zu verpachten mit vielen Obstbäu-
men und Beerensträuchern. Größe
nach Wunsch.

Anfragen durch die „Enztäler“-
Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

An werkestr. Straße ist eine

2 Zimmer-Wohnung

nebst Boden und Zubehör zu ver-
mieten, auch getrennt.

Wilhelm Kurrstr. 6.

Neuenbürg

1 Zimmer und Küche

sofort zu vermieten. Zu erfragen
in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Wildbad.

Zwei schön, sonnige Wohnungen

mit je 3 oder 4 großen Zimmern,
Küche und Zubehör, Vorderhammer,
Gartenanteil und Gartenhaus
sind auf 1. April zu vermieten.

Zufchriften unter F. K. 21 an
die Geschäftsstelle erbeten.

„Haltestelle Engelsbrand“.

Wegen Wegzugs des bisherigen
Mieters sofort oder später

3 Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil zu vermieten,
evtl. eine 2 Zimmer-Wohnung
vollständig möbliert oder auch
unmöbliert.

Georg Baßer, Telefon 277.

Calmbach.

2-3 Zimmer-Wohnung

wegen Wegzugs zu vermieten.

Georg Baßer,
Haus „Wiesengrund“.

Gemischt- Waren-Geschäft

Lebensmittel, Glas- u. Porzellan-
waren, Haushalts- u. Küchen-
Artikel

in geräumigem hellen Laden mit
zwei Säulen resp. drei Schau-
fenstern (1. Etg.) in guter Lage einer
Kaufstraße

zu verpachten
mit oder ohne Warenlager.

Angebote an F. K. 6052 an die
die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld

3 Bettenstellen

und einige Federbetten zu
verkaufen. Zu erfragen in der
Agentur ds. Bl.

**Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Neuenbürg**



Großes Unterhaltungs-Konzert
ausgeführt vom **Blasorchester des Musikvereins
Neuenbürg** / Leitung: Kapellmeister Franz Ackermann
am Samstag den 27. ds. Mts., 20.30 Uhr,
im „Waldhorn“ in Schwann und am
Sonntag den 28. ds. Mts., 20 Uhr, in der
Städt. Turn- u. Festhalle in Neuenbürg.
Eintrittspreis 50 Pfg.

HÖHNER Deutschlands Meisterspieler
Herm. Schittenhelm
Solist beim
**1. Groß-Konzert der
ALHACA**
Samstag den 6. März 1937, 20¹/₂ Uhr im
Städtischen Saalbau in Pforzheim
Karten zu -70, -90, 1.30. - Kartenvorverkauf ALHACA-
Schule Calmbach, Fernsprecher 285. - Ermäßigte Eintritts-
karten beim Kreisamt KdF. Neuenbürg sowie bei den Orts-
und Betriebswarten.

Konzert der „ALHACA“
am Samstag den 6. März 1937 in Pforzheim im Saalbau
Der Kreisdienststelle NSG. „Kraft durch Freude“ stehen eine An-
zahl **verbilligter Karten** für obiges Konzert zur Verfügung.
(Preis 70 Pfg.) Die Karten können sofort bei der Kreisdienststelle,
den Orts- und Betriebswarten bestellt werden. Fahrpreis mit
Omnibus 70 Pfg. hin und zurück. **Kreisdienststelle.**

Hochzeits-Karten
liefert schnellstens **die E. Wech'sche Buchdruckerei.**

**Jeder Zentner
Kali
dient
der Erhaltung der
Bodenfruchtbarkeit,
der Sicherung der
Ernte und damit
der Nahrungsfreiheit
des Volkes!**



**Neuheiten
des
Frühlings
in allen Preislagen**

bereits in reicher Fülle bei uns
eingetroffen. Eine Freude diese
herrlichen Muster, die neu-
artigen Gewebe in prächtigen
Frühlingsfarben zu besichtigen.
Wählen Sie jetzt schon den
Stoff für ein bildhübsches
**Frühjahrskleid -
Komplet oder Mantel**

Seiden-Müller
Pforzheim

nur
IndustrieHaus
Leopoldplatz

**Von der Kultur
des Wohnens!**

Die heitere Ruhe u. Schönheit
welche die Umgebung von edeln
Möbeln ausstrahlt, teilt sich auch
während ihren Bewohnern mit.
Das fröhliche Lächeln, das eine mit
Möbeln von Vorzug ausge-
stattete Wohnung bestrahlt.

Kommen Sie einmal zu einer un-
verbindlichen Besichtigung in
unser Verkaufszimmer. Sie werden
sich über die Schönheit und Preis-
würdigkeit unserer Möbel freuen.

**Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Geb. Treßger**
Pforzheim, Schloßberg 19

Das praktischste und beliebteste
Konfirmations-Geschenk Schirm
ist immer ein schöner
Eine riesige Auswahl zeigt Ihnen
Schirm-Klein
Ruf 3173
Schloßberg Pforzheim Marktplatz
Konfirmanden-Hüte Kravatten - Hosenträger - Handschuhe

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 28. Februar		Dienstag, 2. März	
6.00 Gelbkonzer	11.30 „Für dich, Bauer!“	6.00 Gehet!	11.30 „Für dich, Bauer!“
8.00 Gelbkonzer	12.00 Schichten	6.00 Gehet!	12.00 Schichten
8.05 Gammahl	12.00 Schichten, Nachrichten	6.05 Gammahl	12.00 Schichten, Nachrichten
8.25 „Hörst du mich?“	12.15 Schichten	6.20 Frühkonzer	12.15 Schichten
8.45 Sendepause	12.40 „Merkt euch zwei bis drei“	6.25 Frühkonzer	12.40 „Merkt euch zwei bis drei“
9.00 Katholische Morgenfeier	13.00 „Hörst du mich?“	6.30 Frühkonzer	13.00 „Hörst du mich?“
9.30 Katholische Morgenfeier	13.00 „Hörst du mich?“	6.35 Frühkonzer	13.00 „Hörst du mich?“
10.00 „Wir sind alle da“	13.15 „Hörst du mich?“	6.40 Frühkonzer	13.15 „Hörst du mich?“
10.30 „Wir sind alle da“	13.30 „Hörst du mich?“	6.45 Frühkonzer	13.30 „Hörst du mich?“
11.00 „Der Morgen, das ist meine Freude“	13.45 „Hörst du mich?“	6.50 Frühkonzer	13.45 „Hörst du mich?“
11.30 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	6.55 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.00 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.05 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.10 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.15 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.20 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.25 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.30 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.35 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.40 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.45 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.50 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	7.55 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.00 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.05 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.10 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.15 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.20 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.25 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.30 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.35 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.40 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.45 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.50 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	8.55 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.00 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.05 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.10 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.15 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.20 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.25 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.30 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.35 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.40 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.45 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.50 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	9.55 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.00 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.05 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.10 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.15 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.20 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.25 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.30 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.35 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.40 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.45 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.50 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	10.55 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.00 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.05 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.10 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.15 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.20 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.25 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.30 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.35 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.40 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.45 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.50 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	11.55 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.00 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.05 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.10 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.15 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.20 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.25 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.30 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.35 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.40 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.45 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.50 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	12.55 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.00 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.05 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.10 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.15 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.20 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.25 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.30 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.35 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.40 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.45 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.50 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	13.55 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“
12.00 „Ich komm' aus tiefen“	14.00 „Hörst du mich?“	14.00 Frühkonzer	14.00 „Hörst du mich?“

**Krieger-Kameradschaft
Neuenbürg.**
Am Sonntag den
28. Februar, von
13-16 Uhr **WSSB - Schießen**
auf dem Schießhaus Neuenbürg.
Vollständige Teilnahme erwartet
der Krieger-Kameradschaftsführer.

Festliche
Schuhe
zur Konfirmation
von
Rüdingen
LEOPOLD ZERNERSTR.
Pforzheim

**Kauft Nähmaschinen
nur im Fachgeschäft.**
Beste Beratung, billige Preise. Stick-
und Stopfmaschine. Alte Maschinen
werden in Zahlung genommen.
Singer Nähmaschinen,
Pforzheim, Leopoldplatz.
Kundendienst durch:
Vertr.: E. Wieland, Neuenbürg

Sommerproffen
Verwenden Sie vertrauensvoll
Frucht's Schwanenweiß
Mischer u. Fäulmittel
Schönheitswasser
Aphrodisit

Reißzeuge
E. Wech'sche Buchhandlung.

Wer einmal M. Brodmanns
gemühte Futterlatzfisching
Zweck-Mark
gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft
nur noch Original-Brodmann
mit dieser **Garantie-
marke**
Die günstige Wirkung dieses
unverfälschten Futtermittels erklärt
M. Brodmanns „Vatgeber“.
Denn (13.) Ausgabe mit neu-
gestalteten Futterlatzfisching
besteht in den Verkaufsstellen
oder von M. Brodmann Chem.
Fabrik, Leipzig-Geislich.

Kerzil. Sonntagsdienst
Sonntag den 28. Februar 1937
Dr. med. Kern, Neuenbürg,
Telefon 691. 303.
Neuenbürg.
Die
Mütterberatungsstunde
findet am **Montag den 1.
März 1937**, nachmittags von
2-3 Uhr, statt. Auch Spanien-
Deutsche Mütter sind eingeladen.

In 5 Tagen
wurde ich durch Ihr
ausgezeichnetes **Husta-Glycin**
von quälendem Husten u. starker
Verstimmung befreit. All. Lange,
Kfm., Weinhaha 28, Düsseldorf 15, 10, 34
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche 1,-, 1.65,
Sparrflasche 3.25 - Hustabone
(Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Neuenbürg: Drogerie Gerbert,
Schönbühl: Drogerie Karcher,
Birkenfeld: Drog. W. Wustmann,
Wildbad: Drogerie K. Plappert,
Herrenalb: Drog. H. Waterstradt,
Calmbach: Drogerie Barth.

**2 Herde
2 Defen**
gebraucht, billig zu verkaufen
Müller, Schwann.

Fritz Kloss, Wildbad
Lager:
König-Karlstr. 71

Birkenfeld.
Auf Östern empfehle ich mein
Erfol-Bager
in Herren-, Damen- u.
Kinder-Wäsche

Herren-Hemden, mit u. ohne Ein-
tag, Sporthemden, Schlafhosen,
H-Jacken, Unterhosen, Unterhosen,
Sarturen, Blusen in Seide und
Halb-Seide, Ballvoer und Westen
zu den billigsten Tagespreisen.
Fr. Walther,
Bahnhofstraße 9. - kein Laden.

Neuenbürg.
Zur Saat empfiehlt
Kleefamen,
erwiesene und befruchtete,
Grosfamen, Wiesen, Erbsen
in bekannter guter Qualität.
Witth. G. Blaid.

Bestellungen auf kohlenhaltigen
Düngerkalk
nimmt entgegen
Otto König, Herrenalb,
Glöfgergäßchen und Kohlenhandel.

Nähmaschine von vers. Mo's
gest. Garantie.
Teillabl. gestellter. Mk. 126.-, Hildinger,
Pforzheim, Nähmaschinen, Leopoldstr. 11

Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über
20 Jahren bestans bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
In Weinstadt: Eberhard-Drogerie
Apoth. H. Plappert.
In Calmbach: Drog. A. Barth.

Aktuell - interessant - sachlich
Flammenzeichen
Aus dem Inhalt der
neuesten Nummern:
Wunder der „Dressur“
Jüdische Briefkasten-
propaganda
Wir wünschen gute
Erbanung
Von Ebervermittlern,
Beziehungen usw.
Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag: Schwertschmiede
Stuttgart-Calenberg, Postfach 1546/37



Amtliche Nachrichten

Der Reichshaltbar der im N. men des Reichs den Verwaltungsbereich...

Der Oberlandesgerichtsprasident in Stuttgart hat die...

Im Bereich der Reichsbahnverwaltung Stuttgart ist der...

Genannt sind die Reichsbahnverwaltung Stuttgart und...

Im Bereich der Reichsbahnverwaltung Stuttgart sind die...

Vom dem Bischof von Rottenburg ist dem Erzbischof...

Die Bewerberinnen um eine Anstellung fur den...

„Schonheit der Arbeit“ in den Sagewerken

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Sagewerk... leitet am 8. Marz 1937 in Zusammenarbeit...

Obstbaumpriken und Vogelschutz

Die Staatl. Vogelschutzstelle Stuttgart-Hohenheim gibt bekannt: Von Jahr zu Jahr haufen...

Aus Wurttemberg

Vor einigen Tagen wurde auf dem Bahnhof Bietigheim ein...

Am kommenden Sonntag kann Joseph Schmid, fruher...

Im Anschluß an die Prufung des Umschulungslehrganges...

Die vor vier Jahren neu gebaute Straße Ploeghausen...

Bei Dottingen, Kreis Rungelshausen, wurde eine...

Am Freitag war es dem Geheimen Kommerzienrat Dr. h. c....

Bei der Beratung des Burgermeisters mit den Ratsherrn...

Ein Landwirt fuhr mit seinem Trahnenwagen in Schwemningen...

Stuttgart, 26. Februar. (Heimatdichter Ludwig Schuler...

ebenfalls den Gartnerberuf, fur den er sich an der...

Neutlingen, 26. Februar. (Kindliche aufgefunden.) Im...

Mittelstadt, Kreis Urach, 26. Februar. (Leiche angeschwemmt.)...

Am Knotenpunkt der Autobahnen

„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.“ Wenn man...

Bis 1939 vier Luftschiffe im Dienst

Luftschifflinien nach Indien und Ostasien geplant — Verbilligte Fahrpreise

Friedrichshafen, 26. Februar.

In der „Verbo-Presse“ veröffentlicht Dipl.-Ingenieur...

U 3. 129 „Hindenburg“, der sich auf den Sud- und...

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht haben sich die...

gleichzeitig sehr bequemen Beforderungsmglichkeit...

Das Luftschiff U 3. 130, das sich gegenwertig im...

Abzusehen steht Luftschiffkapitan Lehmann fest, daß...

Stuck Arbeit und eine vollkommen neue Entwicklung...

Stingen bereitet sich vor: Straßenbauten und...

Neben den Reichsautobahnen bedeutet die Einrichtung...

Zuchthaus fur Sittlichkeitsverbrecher

Ulm, 26. Februar. Ein verheirateter Mann von Breithufen...

Sahnle fur eine scheußliche Tat

Ulm, 26. Februar. Das Altdorfchen Jagstetten war am 23. Dezember...

Verhangnisvoller Schuss eines Zwlfjahrigen

Aecklingen, Kr. Neresheim, 26. Febr. In das Haus...

Der Bodensee steigt

Friedrichshafen, 26. Februar Infolge der starken...

Die falsche 'Romantik' des Verbrechenens

Das Schmugglerunwesen im Bayerischen Wald — Riesenprozess in Straubing

Heute gab es einmal Leute, die an die Wilderromantik glaubten, und so mancher bayerische Dichter hat für die fähigen Wildschützen des Hochgebirges eine Lanza gebrochen. Während man dem Wilderer in manchen Fällen seine unzählbare Jagdleidenschaft als Milderungsgrund anrechnen kann, gibt es für einen anderen, ungleich viel schädlicheren Gesetzesübertreter, der in den Grenzgebieten in zahllosen Exemplaren vorkommt, den Schmuggler, keine derartige Entschuldigung. Der Schmuggler und Poscher, der durch sein listiges Treiben dem Staat und der Volkswirtschaft unermeßlichen Schaden zufügt, handelt fast stets aus dem moralisch besonders verwerflichen Motiv des Eigennutzes. Dabei behilft man sich in den Grenzgebieten, namentlich im Bayerischen Wald, wo schon die Unübersichtlichkeit des Geländes die besten Schmuggelmöglichkeiten gibt, mit dem billigen Trost, Schmuggeln sei „eine Sünde“.

Man kann ohne Übertreibung sagen, daß auf diesem Gebiet das Rechtsempfinden weitestgehend verfallen ist. Es fehlt sehr häufig den Leuten jeder Sinn für das Strafbar und Verwerfliche ihres Tuns. Werden sie gefaßt und kommen sie vor Gericht, so fühlen sie sich als die zu Unrecht Angegriffenen und mühen sich nach besten Kräften ab, sich durch Meineid und Meineidverleumdung gegenseitig herauszulügen. Aus dem verhältnismäßig noch leichteren Vergehen des Schmuggels entspringen oft schwere Verbrechen.

Zollbetrug im Kleinen

Die falsche moralische Einstellung der Grenzbevölkerung zum Schmuggel und nicht zuletzt die Armut der Waldbauern bringen es mit sich, daß fast jeder, der über die tschechische Grenze geht, dabei in irgend einer Form zu „prohibieren“ sucht. Der Grenzer kennt zum Beispiel die „Schwamere“ Frau, in deren kunstvoll aufgewickeltem „gesegneten Seid“ allerlei zollpflichtige Dinge verborgen sind. Und er hat auch schon mit Damen und Herren Bekanntschaft gemacht, die sich mit abgerissenen Schuhen und verlumpter Kleidung nach der Tschecho-Slowakei begaben, um neu eingekleidet wieder zurückzukehren. Solche Vorkälle werden sich nie ganz verhindern lassen und sie sind auch tatsächlich nicht von weltverfallender Bedeutung. Mit der während der letzten Jahre eingetretenen Verminderung des Grenzverkehrs nach der Tschecho-Slowakei ist auch dieser Gelegenheits-Schmuggel, der in der Inflations- und Nachinflationszeit seine höchste Blüte erlebte, stark zurückgegangen.

Bewaffnete Schmugglerbanden

Viele Arbeitslose und zum Teil auch Arbeitschene, die in der Notzeit der Inflation durch Schmuggelgeschäfte viel Geld verdient hatten, wollten sich dieses manchmal recht üppige Einkommen auch für die Zukunft nicht entgehen lassen. Organisiert von wohlhabenden Bauern, Geschäftsleuten usw. bildeten sich regelrechte Schmugglerbanden, die im Auftrag alle möglichen Waren des Nachts auf Schleichwegen über die tschechische Grenze beförderten. Diese Banden übten unter sich strengste Disziplin und widerlebten sich drohender Verhaftung mit bewaffneter Hand. Angeschlossene oder abgegangene Mitglieder verweigerten stets die Nennung ihrer Mitschuldigen, weil sie wußten, daß ihnen in diesem Fall sicherer Tod drohte. Jeder von diesen Leuten schleppte im Rucksack oder in Taschen 40 bis 50 Kilogramm Schmuggelgut; damit ging es, wenn Grenzbeamte in der Nähe waren, im Dauschritt durch meterhohen Schnee. Als den Hauptschuldigen kann man wohl stets den Auftragneber betrachten, der auch, ohne ein verächtliches Nicken auf sich zu nehmen, den größten Gewinn einstreicht und seine Leute mit wenigen Mark abweist.

So es sterner Grundlag der Däseher ist, sich nicht erweichen zu lassen, keinem Anruf standzuhalten und beim Aushändigen von Zollbeamten stets sofort das Weite zu suchen. Ist schon so mancher von ihnen auf der Flucht erschossen oder schwer verwundet worden. Man kann es keinem Grenzer zumuten, daß er seinen Schusses so sicher ist, daß er in sicherer Nacht einen Flüchtling nur in die Beine trifft. Soweit die Schmugglerbanden bewaffnet sind, müssen die sie verfolgenden Beamten schon aus Rücksicht auf den Gebrauch der Waffe Gebrauch machen.

Ganze Viehherden gingen über die Grenze

Zu einer besonders gefährlichen Seuche hatte sich in den Jahren 1930/31 in dem Grenzgebiet zwischen Bayerischem Wald und Böhmerwald der Viehschmuggel entwickelt, der allerdings auch ganz außergewöhnliche Verdienstmöglichkeiten bot. Mit äußerster Schaulheit und Vorsicht wurde eine Schmugglerorganisation aufgesponnen, die erst nach Jahren von der Zollbehörde gesperrt werden konnte. Allein 1931 sind nach den Mitteilungen des Straubinger Staatsamts nicht weniger als tausend (!) Pferde von Böhmen nach Bayern geschmuggelt worden. Ebenso wurden Dutzende a. L. in ganzen Trüben über die

Grenze gebracht. In den Orten, wo sich Zollstationen befinden, hielten die Schmugglerbanden eigens Späher, die die besten Gelegenheiten auszubaldornen und ihren Auftraggebern über alle Bewegungen der Beamten zu berichten hatten. Jeder illegale Viehtransport wurde durch Vorhut und Nachhut gesichert. Bei jeder Begegnung mit Grenzern wurden die Treiber durch Pfeifen oder Jodeln gewarnt, so daß sie einen anderen Weg einschlagen konnten.

Jeder Viehschmuggler riskierte nicht nur eine hohe Freiheitsstrafe, sondern auch seine Existenz. Wenn man bedenkt, daß 1. B. für den Schmuggel eines einzigen Pferdes neben reichlichem Geldstrafe eine Rindbestrafstrafe von 2000 Mark droht, so wird man verstehen, daß sich nur die verwegenen Burschen denen kein Einsehen zu hoch war, mit diesem Gewerbe befaßten. Mit der Bewissenlosigkeit von Schwerverbrechern erschossen sie lieber einen Zollbeamten oder lästigen Zeugen, um keine Anzeige befürchten zu müssen. Die blutigen Schlägen, die sich zwischen Pächtern und Grenzbeamten abspielten, zeigten am besten, wie weit das Schmugglerunwesen im Bayerischen Wald bereits gediehen war. Dank der unermüdlichen und aufopferungsvollen Arbeit der Zollabteilung werden die Däseher trotz aller Gerissenheit in der Regel erwischt, wenn auch manchmal erst nach Jahren. Der Krug geht so lange

zum Brinnen, bis er bricht. So mancher wohlhabende Bauer ist ins Gefängnis gewandert und hat seinen schönen, schuldenfreien Hof verloren, nur weil er der Verlockung zum Schmuggeln nicht widerstehen konnte.

Der Riesenprozess gegen fünf- und zwanzig Schmuggler aus dem Ramm Binfel, der Seiden die Große Straßlamm-Strandung beschäftigte, zeigte wieder, daß diese Elemente der Verbrechertasse einzureihen sind. Insbesondere ergab das Verhör, daß sämtliche Angeklagte aus schändlicher Gewinnlust gehandelt haben. Die hohen Strafen, die das Gericht verhängte, waren insoweit wohlbedient. Diese jedem Gemeinheitsbewusstsein entgegengegriffene, absolut eigenmächtige und bis zum tödlichen Haß staatsfeindliche Gesinnung mancher Waldbauern mag früher dadurch bestärkt worden sein, daß die parlamentarischen Regierungen der Systemezeit die Bayerische Ostmark in grenzenloser Weise vernachlässigten und sie buchstäblich verkommen ließen. Der nationalsozialistische Staat indessen, der die Ostmark in sein Aufbauprogramm einbezogen hat und ihre Arbeit und Brot zu geben bemüht ist, muß diesen Geist der Verneinung und der schrankenlosen Selbstsucht austrotten, sei es durch Erziehung oder — bei den Unbekehrbaren — durch harte Strafe.

H. R. M.

Männer!

Deran, heran, Kameraden;
Das Schmiedefeuer loht.
Es heßt in hohen Ehren
Das Wehr- und Ehrgebot.

Wir sollen hämmern, schmieden
Im Schwertschlag, ich und du.
Der Bruch ist ausgeschlossen,
Der Stahl ist gut! Schlag zu!

Die rot'gen Waffen modern,
Wir schmieden edlen Stahl.
Die hellen Klammern lobern,
Ihr Tat ruft das Signal.

Der Ruf aus Vätertagen
Zwingt uns mit harter Nacht
Millionen Tote tragen
Nach ihres Opfers Frucht.

Der Schlag aus ihrem Blute
Ist auch in unsrer Faust,
Und steht es nicht am Mute,
Wenn's um uns bracht und graust.

Wir lassen uns nicht mahnen,
Ein Ruf! und ich und du
Streb' stolz im Jag der Muen
Und ziehn dem Morgen zu.

Paul Richter.

Angstspychose

Man kann wirklich nicht behaupten, daß unter den französischen Eigenschaften das Selbstbewußtsein fehle. Aber es wird zur Zeit vollkommen überschattet durch die Angst vor Deutschland. Sie bestand schon, als Deutschland sich noch nicht stark gemacht hatte. Jetzt aber scheinen viele Franzosen von einer wahren Angstspychose befallen zu sein. Wir müssen immer wieder Worte von französischen Staatsmännern hören, die mit Bekundigungsbereitschaft wenig zu tun haben.

Ein Dienstpächter Daladier sprach kürzlich von „Abenteurern, die ihre gefährlichen Hirngespinnste von 1914 nicht wieder aufnehmen dürfen“. Er nannte Deutschland nicht, aber jeder weiß, daß er es meinte. Ein General sprach in einer Rede von der „Waffe der deutschen Panzerdivisionen“, von der Angriffsbasis vor dem französischen Festungsgürtel und dem Netz der Autostraßen, das hinter dieser Basis entlicke. Der frühere Generalissimus General Weigand schrieb vor einiger Zeit einen Aufsatz über die „aktuelle Situation“, den überschrieben deutschen Angriff auf Frankreich. Er stellte es als feststehend hin, daß Deutschland die Absicht habe, eines Tages mitten im Frieden Frankreich zu überfallen. Deutschland werde die Waffe seiner Kampfmittel gegen eine sorgfältig ausgesuchte Stelle der französischen Besatzungen ansetzen. Panzertruppen, motorisierte Artillerie, Kampfwagen, gleichzeitig werde im Rücken der Verteidiger nicht nur ein Massenbombardement durch Flugzeuge stattfinden, sondern es würden dort auch aus der Luft Truppen gelandet werden, die die Lebenszentren der französischen Verteidigung zu zerstören hätten! Das Generalstabblatt „L'Echo de Paris“ schrieb über „so panzerter deutsche Panzerdivisionen“, denen Frankreich nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen könne. Dies habe König Leopold zu dem Entschluß gebracht, die belgische Neutralität zu erklären. Frankreich müsse dem Kriegsmilitar Daladier dankbar sein, daß er die Bildung von motorisierten Spezialkorps durchgeföhrt habe, die den nach Ueberrumpelung Belgiens auf alle vor-

stehenden deutschen Panzerverbänden entgegengeordnet werden würden.

Es ist eine selbstverständliche Pflicht einer jeden Regierung, für die Landesverteidigung zu sorgen und hierbei alle Möglichkeiten des Ernstfalles in Erwägung zu ziehen. In Frankreich rechnet man aber nur mit einer einzigen angeblichen Taktik, der deutschen Angriffsabsicht. Daß dies bauernd von hohen Offizieren und von Politikern und Staatsmännern gepredigt wird, kann nicht dem Frieden dienen, sondern schafft im französischen Volk einen Geisteszustand, der keine Annäherung zuläßt. Das französische Volk aber will den Frieden, für den die Frontkämpfer beider Länder sich bemühen, ebenso wie die deutsche Regierung und das deutsche Volk ihn wollen. Oder reden hinter den Ausfällen gegen Deutschland etwa Kräfte außerhalb und innerhalb Frankreichs, die ein Interesse daran haben, eine deutsch-französische Verständigung zu verhindern?!

KWK.

v. S.

Dauer der Wehrpflicht in aller Welt

Nachdem Deutschland, gezwungen durch die an Wehrpflicht grenzenden Abmachungen der Sowjetunion, die zweiseitige Dienstzeit eingeföhrt hat, ist es von besonderem Interesse für jeden Deutschen, einmal einen Überblick über die Dauer der aktiven Dienstpflicht in den anderen Ländern zu bekommen. Außer Deutschland hat eine zweiseitige Wehrpflicht Frankreich, Japan (zwei bis drei Jahre), Jugoslawien (1½ bis 2 Jahre), Sowjetunion (2 bis 3 Jahre), in der Territorialarmee nur 3 Monate) und die Tschecho-Slowakei. Die Türkei hat eine Dienstpflicht von 1½ bis 3 Jahren. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika dient der Soldat des regulären Heeres 1 bis 3 Jahre und der der Nationalgarde 3 Jahre.

Die Dienstpflicht zwischen 1 und 2 Jahren haben Estland, Italien, Lettland, Portugal und Rumänien.

Die einjährige Wehrpflicht finden wir in Finnland und Spanien.

In den anderen Ländern ist die Dienstzeit verschieden, je nach der Waffen- und Truppenart. So hat Belgien eine solche von 8-14 Monaten, Dänemark von 8-12 Monaten, die Niederlande von 5½-15 Monaten, Norwegen eine solche von 1½-6 Monaten, Polen von 18-27 Monaten, Schweden von 3-5 Monaten, die Schweiz von 2-3½ Monaten und Österreich von 6-12 Monaten. Keine allgemeine Wehrpflicht kennen Bulgarien mit einer Dienstzeit von 12 Jahren, England mit 12 Jahren, wovon 7 Jahre aktive Dienstzeit, und Ungarn mit 12 Jahren.

Wieder ein Reichsdeutscher in Rußland von der GPK festgenommen

Berlin, 26. Februar.

Der seit 1931 in der Sowjetunion beruflich tätige deutsche Reichsangehörige Diplomingenieur Franz Schuster ist am 22. Februar in Leningrad unter der nachgerade schon fast allgemein bekannten Beschuldigung sowjetstaatsfeindlicher Propaganda verhaftet worden. Damit erhöht sich die Zahl der in den letzten Monaten verhafteten Reichsdeutschen auf 44. Die Erwartung einer Beendigung der Deutschlandverfolgung in der Sowjetunion nach dem kläglichen Ergebnis der bisherigen Schauprozesse hat sich demnach nicht bewirklicht.

Die Versuchung

Von Rudolf Wihany.

Sie stehen ihn ins Gemölde, darin durch das armelige Gitterfenster ein schmaler Lichtstreifen rann. Dann riegelten sie die Eisentür hinter ihm zu. Der junge Gotthold Hartemann tappte ein paar Schritte bis zur Fensterwand und barg das Gesicht in den Händen.

Es war alles ein wenig zu schnell gegangen. Er hatte noch gar keine Zeit gefunden, die letzten Stunden zu überdenken. Bis zu dem Augenblick, da er durch das kleine Tor der belagerten Stadt heimlich hinausgeschlichen war, begleitet von den Geheben des Rates, wußte er alles noch genau. Er sollte Hilfe holen. Die Stadt konnte sich immer lang halten.

Der Geklagene lächelte schwach, als er daran dachte, wie er drei oder vier niedergestreckt hatte, ehe ihn die anderen zwangen. Und dann hatten sie ihn vor ihren Führer geföhrt. Ein finsterner Mann mit einem dunkleren Glänzen im Auge. Er hatte von ihm erfahren wollen, wo das kleine Tor sei, durch das man so leicht in die Stadt gelangen konnte. Aber er, nein, so feig war Gotthold Hartemann nicht.

Der Junge fuhr auf. Er erhob sich und begann ein rastloses Schreien in dem niederen Gemölde. So also sah das Sterben aus. Er schritt hin und her. Die Zeit schritt vorbei. Es mochten Stunden vergangen sein. Dann rasselte es draußen. Er schrak zusammen; und als sie ihm das Essen hinstellten, lächelte er schon wieder. Als wenn sie ihm noch zu essen geben, konnte es so schlimm nicht stehen. Er hatte Hoffnung.

Am andern Tag, als er glaubte, sie brächten ihm wieder das Essen, trat ein Hauptmann zu ihm ins Gemölde. Der trug eine Wölle unterm Arm, die er beim zuckenden Schein der beiden Fackeln, die aus den Händen der beiden Begleiter wuchsen, langsam glattstrich. Er sah. Mit einer harten Stimme, Gotthold Hartemann war zum Sterben verurteilt.

Auf einmal sagte der Hauptmann: „Ober du zeigst uns den Weg. Brauchst nicht mitgehen. Nur angeben mußt es. Dann mußt du laufen.“

Der Junge stand mit welchem Gesicht. So also war es, wenn man sterben sollte! Morgen würden sie ihn hinausföhren. Und dann war alles aus. Und die Martha würde wohl vergeblich warten. Aber da sah er im Flackerlicht der Fackeln das hagere Gesicht des Hauptmanns, aber das die Richter tanzten und da glaubte er den Hohn in den Augen zu lesen. Mit einer engen Stimme sagte er durch die Zähne: „So kriegt ihr mich nicht. Zum Verräter mußt man geboren sein.“

Der Hauptmann neigte leicht den Kopf. „Wie du willst“, sagte er ganz gleichgültig. „Du restest die Stadt nimmer. So dauert es halt ein paar Stunden oder Tag länger.“ Hinter den dreien fiel die Tür ins Schließ. Mit aufgerissenen Augen starrte der Junge auf die dunkle Eisentür. Dann sprang er vor und schlug wie im Wahnsinn mit beiden Fäusten gegen das kalte Metall.

„Ich will ja“, schrie er mit überhohen der Stimme. „Ich will es sagen. Ich will es sagen! Ich mag nicht sterben!“

Da taumelte er zurück. Die Tür wurde aufgeschloßen. Der Hauptmann mit den beiden stand wieder auf der Schwelle.

„Nun, hast du dir alles überlegt?“ fragte er mit seiner harten Stimme. Da wich der Junge, der den anderen wohl um ein Haupt überragte, ein paar Schritte zurück und sah aus weit geöffneten Augen, in denen das Entsetzen stand, auf die drei.

„Was wollt ihr“, fragte er mühsam; sein Atem floß.

„Mir war, als hättest du uns gerufen. Da dachte ich, du bist vernünftig geworden“, sagte der Hauptmann. „Nun, wie du willst. Aber jetzt wirst du uns vergeblich rufen.“

Hernach war es ganz finster. Die Fackeln hatten doch ein wenig Licht gegeben. Jetzt war die Dunkelheit doppelt schwer.

Er räufte wieder die Stirn in die Hände und sah gedruht und konnte es nicht lassen. Als er den Gedanken in aller Stille erkannte, sprang er auf und wollte wieder zur Tür. Aber dann blieb er stehen. Sein Atem sank in die Brust. Aber nach einer Weile warf er den Kopf zurück. Nein, es ging nicht. Es ging nicht! Zum Verräter mußt man geboren sein. Und da war ihm auf einmal froh und leicht.

Als sie ihn am nächsten Morgen hinausföhren, hatte er ein Lächeln im Gesicht, das sich die anderen nicht zu deuten wußten.

von Gronau Criter in Airo

Die dritte Etappe des Casenfluges erreicht
Am Freitagmittag trafen die Teilnehmer des Casenfluges auf ihrer dritten Etappe in Airo ein; von Gronau landete als erster, 90 Minuten später, um 15.30 Uhr trat Ehom ein. Eternburg landete mit dem letzten Jankers um 15.45 Uhr. Schwabe, dem kein Start in der Gasse Baharia die Vereisung eines Laufpades machte, so daß sich keine Maschine überfordern und Propeller und Kabine stark beschädigt wurden, mußte das Rennen leider aufgeben. Verloren wurde bei diesem Mißgeschick glücklicherweise niemand. — Ebenfalls beim Abflug in Baharia blieben verschiedene Apparate im Sande stecken. — Die Siegermittlung wird wahrscheinlich erst in der nächsten Nacht abgeschlossen sein.



Aus dem Heimatgebiet

Denke daran, daß dein Opfer für das BVB. einem Volksgenossen zukommt, dem es noch nicht vergütet ist, so viel glückliche Stunden zu besitzen, wie Du sie täglich erlebst.

Sonntagsfahrkarten zum Reit- und Springturnier

Aus Anlaß des Stuttgarter Reit- und Springturniers gibt die Reichsbahndirektion Stuttgart im Halbkreis von 75 Kilometer um Stuttgart Sonntagsfahrkarten nach Stuttgart und Stuttgart-Ob-Cannstatt aus. Die für die Veranstaltungen am Donnerstag 4. März, und Freitag 5. März, gelösten Karten müssen sich die Besitzer des Turniers an einer besonderen Kasse (Nr. 6) der Stadthalle abhempeln lassen, wenn die Karten nicht ihre Gültigkeit für die Rückfahrt verlieren sollen.

Das ganze Handwerk hört mit!

Wenn deutsche Gefellen wieder wandern, so lebt damit ein alter Brauch auf, und eine neue Weisheit im deutschen Handwerk findet ihre reifen Anlagen. Im kleinen Kapitel der Zeit ist am kommenden Sonntag, 28. Februar, zwischen 12 und 13 Uhr eine große Sache über die Wanderlust deutscher Gefellen zu hören. Ein Männergelenk spricht dabei über seine durchgeführte Wanderung.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Es wird kein, es hat keinen Zweck, den Berg zu zerschlagen, man macht sich übertriebene Hoffnungen, und plötzlich knickt der Körnmessner (in diesem Fall der Kältemesser) auf minus 10 Grad. Und da ist man mit seinem ersten Star und seinem Schneegläschen schön hereingefallen. Aber der erste Star ist da! Das läßt sich nicht wegleugnen. Freilich, Stars kehren nun einmal schon im Februar in ihre Heimat zurück, in Städten überwintern sie auch und außerdem ist unsere Gegend für die Stars, die weiter im Osten, in Rußland, ihre Heimat haben, Winterquartier. Aber trotzdem fällt man auf den ersten Star eben doch herein. Der Herr Stargeliebte hat schon vor seiner neuen Wohnung (es hat ihm gefallen, daß sie in vorzüglichem Zustand war) und stürzte dem Weiden entgegen, das — o weh — noch nicht zurück ist. — Und das erste Schneeglöckchen ist auch da! Fünf weiße Ringelblumen, und Glöckchen ist der Wind. Hu! Was ist, wenn ich daran denke, wie sie in einem der Vorjahre plötzlich wieder mit in den Winter ruhten und... weiterblühten. — Der Tag ist auch länger geworden. Die Ixora wieder Licht... und heute... ein Zeichen, daß „es wird“... Na das erste Frühlingsgedicht auf den Rebellenschlach. Gibt's nun noch Zweifel?

Rückblick auf lange Winterabende. Das scheint sich schon: Rückblick nachdem nun die Sonne wieder ein Stündchen länger bei uns bleibt und die Dämmerung den Tag noch bis zur Stunde am gedehnten Abendlicht verlängert. Die „dunkle Zeit“ bleibt hinter uns, es gibt der Sonne entgegen. Der Bauer rüflet schon zur Feldarbeit, man kann schon mit der Bestellung des Gartens beginnen — die Ansel schlägt Schneeglöckchen blüht, der Star ist schon eingezogen, und der Weidenbusch hat schon wollige Knospen. Aber wir wollen ja auf die langen Abende in Dunkelheit zurückblicken. Eigentlich haben sie auch viel Schönes an sich gehabt. Die Familie rüflet gleichsam näher zusammen, und Vater — Kinder, wann kommt das jemals im Sommer vor? — las sogar ab und zu aus der Zeitung vor. Wenn Vater vorliest, das ist eine richtige Familienfeierstunde. Ueberhaupt: die Zeitung! Jeder wollte sie zuerst haben. Abendstunden sind eben Lesestunden. Aber jetzt gibt's anderes zu tun. Man beginnt wieder, die Tagesstunden zum größten Teil außerhalb des Hauses zu verbringen. Soll die Freundin der langen Abende vergessen sein? Früher glaubte man seine Heimatzeitung im Sommer sogar ganz abstellen zu können. Daß dies falsch ist, hat ein jeder unterdessen eingesehen, denn Zeitunglesen ist ja zur Pflicht geworden, und das ist vielleicht auch richtig. Sie gehört zum Leben des Staatsbürgers, und seiner kann sich mehr „den Luxus leisten, die Zeitung abzustellen“, wenn er nicht Wichtiges verpassen will. Aber trotzdem sei der Heimatzeitung in dieser Übergangszeit die beschriebene Wirtin gewährt: Wehletet mich lieb auch in den Berg- und Sommerlagen, und bleibe mir treu!

Hort Wessell-Gedächtnisfahrten. Letzten Dienstag veranstaltete der Zimmer- und NK-Schützenverein ein Mannschaftsschießen mit den Formationen NSKK und SA, zusammen fünf Mannschaften. Der Kampf ging um eine vom Schützenverein gestiftete Plakette, wobei ganz ansehnliche Resultate erzielt wurden. Das Schießen erbrachte folgende Ergebnisse: Sieger und Verteidiger der Plakette ist die 2. Mannschaft des NSKK in der Besetzung Degelmayer, A. Wieland, Loos, Müller und Juddelmaier mit 372 Ringen, zweiter 1. Mannschaft des NSKK mit 362 R., dritter 2. Mannschaft des Zimmer- und NK-Schützenvereins mit 355 R. und vierter die 1. Mannschaft der SA mit 314 Ringen. Die 1. Mannschaft des Zimmer- und NK-Schützenvereins erzielte 379 Ringe außer Konkurrenz. Der beste Schütze des Abends war A. Degelmayer mit 16 Ringen, der mit einem Taler geehrt wurde. Geschossen wurden je Mann 9 Schuß in drei Aufschlagarten auf 12 Kr.-Ringscheibe. Bei der Preisverteilung gab Schützenleiter Krayser bekannt, daß das Mannschaftsschießen, das alljährlich wiederholt wird das erste Mal zufällig am Todestage des unvergesslichen Hort Wessell abgehalten wurde, die Bezeichnung „Hort Wessell-Gedächtnisfahrten“ erhält. Der Redner gab weiter seinem Wünsche Ausdruck, daß sich bei den Wiederholungsschießen noch weitere Formationen beteiligen mögen und schloß mit den Worten: „Mar der Bild, fester die Hand, zum Wohle für Heimat und Vaterland“. Im Anschluß an den offiziellen Teil des Abends verbrachten die Mannschaften noch einige gemütliche Stunden, wozu ein Gönner des Vereins wesentlich beigetragen hatte.

Aus der Badestadt Wildbad

Patenschaft Hermann Görings. Der preussische Ministerpräsident Hermann Göring hat

bei dem 10. Rinde (Hermann Göring) des Gärtners Ingo Krp die Ehrenpatenschaft übernommen und seinem Patentkind ein ansehnliches Geldgeschenk nebst Urkunde überwiefen. Krp liegt z. Bt. im Bezirkskrankenhaus Reutenbürg nach überstandener Bruchoperation.

30 Jahre Landpostbote! Der Landpostkeller der Gemeinde Sprollenhans und der anliegenden Parzellen, Friedrich Blach von Engstal, kann auf eine 30jährige Tätigkeit im Dienste der Deutschen Reichspost zurückblicken. Aus diesem Anlaß versammelten sich seine Mitarbeiter am 25. Februar zu einem Kameradschaftsabend im „Waldhorn“ in Enzklösterle. Der Amtsvorstand des Postamts Wildbad übermittelte den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichspost und überreichte dem Jubilär ein von der Reichspostdirektion Stuttgart verwilligtes Freigeld sowie ein Geschenk der Gefolgenschaft des Postamts.

Reichsberufswettkampf 1937 in Calmbach

Hier wurde der Wettkampf der Jungarbeiter und Lehrlinge der Fachgruppen Eisen und Metall von 91 Jungen und 25 Mädchen und der Wegwerfer mit 12 Teilnehmern durchgeführt. Die Firma A. Gauthier G. m. b. H., die allein 120 Wettkämpfer stellte, hielt zu deren Ehren am Samstag den 20. Februar vor Arbeitsbeginn einen Betriebsappell ab, an dem neben der gesamten Gefolgenschaft auch die nicht im Betrieb tätigen Wettkämpfer und -Prüfer, die Vertreter von Partei, Arbeitervorstand und Gemeinde teilnahmen. Es sprachen:

Der Sport am Sonntag

Süddeutsche Gauliga. Gau Württemberg. 1. VfR. Stuttgart — Vikers Stuttgart (Vorr. 1:0) 2. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1) 3. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1) 4. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1) 5. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1)

Württembergische Bezirksklasse. 1. VfR. Stuttgart — Vikers Stuttgart (Vorr. 1:0) 2. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1) 3. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1) 4. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1) 5. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1)

Kreisliga 1. VfR. Conweiler — H. Schwann. Nachdem es dem Realing Conweiler letzten Sonntag gelungen ist, nach Calmbach nun auch Reutenbürg das Nachsehen zu geben, kann man auf das Spiel mit Recht gespannt sein. Der letzte Sonntag hat den Gastgeber zwar durch Hinanstellung des Sturmführers und durch Verletzung des Rechtsanwalts empfindlich geschwächt, doch hofft man, den Ausfall ersetzen zu können. Schwann befindet sich im Zustand des Hoffens und Wangens, denn noch ist die Entscheidung nicht gefallen, ob es die Punkte des mit 2:0 gegen Ottenhausen gewonnenen Spiels wieder zurückerhalten wird. Nur diese und ein Sieg gegen Conweiler könnten die Meisterschaft bringen, eine Niederlage wäre also gleichbedeutend mit dem Verzicht auf die Meisterschaft. Conweiler kann unbeschwert spielen, sobald es dem Kampf ruhiger entgegensehen kann. — Schon letzten Sonntag haben wir eine Andeutung gemacht, daß sich gegenwärtig verschiedene Anzeichen in Arbeit befinden. Nach Abschluß derselben ist es sehr wohl möglich, daß die Tabelle ein ganz anderes Gesicht erhält, und daß ein Verein die Einzige in den Aufstiegsläufen zu vertreten hat, an den man nur entfernt denkt.

Badische Bezirksklasse. 1. VfR. Stuttgart — Vikers Stuttgart (Vorr. 1:0) 2. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1) 3. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1) 4. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1) 5. VfR. Stuttgart — VfL. Heilbronn (1:1)

Der Sängerbund hält heute abend in seinem Lokal, dem Hotel „Schwarzwaldbrod“, seine diesjährige Hauptversammlung ab. In Anbetracht der besonderen Wichtigkeit der Tagesordnung wird erwartet, daß sich die Mitglieder recht zahlreich dazu einfinden. — Der H. S. hat am Sonntag Königs-Durmerheim zu Gast. Der Sieger in diesem Spiel sichert sich damit den dritten Tabellenplatz. Dies sollte unserer 1. Mannschaft auf eigenem Platz gelingen. — Nachmittags findet im Gemeindehaus eine Altenfeier statt, bei der die Gemeindeglieder, die 70 Jahre und darüber alt sind, mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden. — Um möglichst rasch vollends für jedes Haus einen grundgesunden Hauswart zu erhalten, wird auch in der nächsten Woche ein Luftschutzlehrgang durchgeführt.

Grüftenhausen, 26. Febr. Fritz Kapfeler, Mechaniker von hier, hat in den letzten Tagen vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung mit gutem Erfolg bestanden.

Rogald, 26. Febr. (Spanier nehmen Abschied.) Gestern nachmittag haben 45 hiesige Staatsangehörige, die in Rogald, Altensteig, Bernau und Wildberg untergebracht waren, nach sechs Monaten ihres Hierseins ihre Betreuungsstätte verlassen. Die zurückbleibenden Kolonisten und ein Teil der Bevölkerung.

Salamander-Schuhe

SCHUH-HAUS KAUFMANN

PFORZHEIM

hauptsächlich die Quartierleute, selbst Bürgermeister Maier und Ortsgruppenleiter Haish gaben den Scheidenden das Abschiedsgeleit. Auf dem Bahnhofsplatz spielten sich rührende Szenen ab, die Feindschaft der Verbundenheit ablegten. Der Transport, den Hauptobmann Waldherr begleitete, machte in Stuttgart nochmals Verpflegungstation und ging dann weiter nach Hamburg und von dort gehts auf dem Seeweg ins nationale Spanien.

SS-Führer schufen sich in Calw

Auf letzten Samstag und Sonntag waren die Unterbau- und Gefolgschaftsführer sowie Unterbau-Stabsmitglieder der Kreise Neuenbürg, Calw und Nagold zu einer Schulungs- und Tagung nach Calw einberufen, die Bannführer Waldeck leitete. In einem Heimabend erlebten die SS-Führer einen Lichtbildervortrag des sudetendeutschen Ja. W. über den Lebenskampf der Sudetendeutschen und lernten ihre Heimat kennen. Der Bannführer ging in ergänzenden Ausführungen auf die Frage des Auslandsdeutschtums im Gesamten ein. Bannarzt Dr. K. er wachte zu diesem Thema ebenfalls sehr interessante Ergänzungen. Er gab dann praktischen Anschauungsunterricht über die erste Hilfe bei Unfallsfällen.

In der sonntägigen Morgenfeier, die der Bannstellenleiter für weltanschauliche Schulung, Ja. B. u. g. e. r., leitete, fand Donaumant, Opfer und Haltung der Frontkameradschaft und ihr Kampf für das Volk im Blickfeld des Gebetens. Darnach bot Ja. B. u. g. e. r. einen Vortrag über Entscheidung und Entwicklung des Volkswissens und seine Kampfmethoden wider alle Zivillisation. Bannkulturstellenleiter Ja. O. t. t. o. H. a. n. g. übernahm dann die praktische Wiederholung und besprach die Materialbeschaffung zu den Feierlichkeiten.

Nach Rückkunft von der Gedenkstunde, an der die SS-Führer mit dem Standort Calw teilnahmen, behandelte der Bannführer die Heimfrage der Hitlerjugend und die für die weitere Entwicklung gegebenen Rohstoffe, die Frage der Sondereinheiten. Nachmittags ließ sich der Bannarzt des Bannes, Bg. B. u. r. l., der ebenfalls an der Tagung teilnahm, von den einzelnen Gefolgschaftsführern über den Heimbestand in den einzelnen Standorten genau Bericht erstatten, um die praktische Durchführung der Heimbeschaffungsfaktion weiter vorantreiben zu können.

Aus der Kleintierzucht

Calmbach

Am letzten Sonntag hielt die Ortsgruppe Ziegenzüchter ihre 6. Hauptversammlung im „Röhl“ ab. Vorstand G. u. d. t. gab in einem Rückblick bekannt, daß wir auf der 3. Reichsnachstandsfeier in Frankfurt a. M. die beste von Württemberg gezeigte Ziege stellen konnten, auf der Preisausstellung in Engelsbrand einen 1. und 2. und zwei 3. Preise holten, die Böcke einen 1. und 3. und dann noch einen 1., 2. und 3. Leistungspreis erzielen konnten. Die unter amtlicher Mischkontrolle stehenden Ziegen erreichten 1936/37 einen Jahresdurchschnitt von 730 kg Milch, 29,5 kg Fett, 3,75 % Fett, gegenüber dem ersten Kontrolljahr 1933/34 ein Mehr von 150 kg Milch, das auf den Züchtereifheit hier ein gutes Licht wirft. Uebertrieben wurden wir nur von Gräfenhausen, das 906 Kilogramm Milch und 30,6 kg Fett nachweist und die Leistungsverbesserung durch einen guten Bod auf treffendste beweist. Um den Vierjahresplan, welcher der Ziegenhaltung einen breiten Rahmen zuweist, mit helfen erfüllen zu können, werden wir hier mit Nachdruck mitarbeiten. Der Bericht des Kaufmanns Karl Treiber ist günstig zu nennen, da ein Vermögenszuwachs zu verzeichnen ist. Mischkontrollleur Eugen Rau erstattete Bericht über die Leistungen 1936/37, die zwar erst auf 1. April abgeschlossen werden, aber heute schon einen kleinen Rückgang zeigen. Die Ursache ist der nasse Jahrgang, in dem das Futter nicht so einweißhaltig war wie in trockenen Jahrgängen. Eine Neuwahl war nicht nötig, da sämtliche Amtsinhaber weiterarbeiten wollen. Dem Vorstand wurde eine freundliche Ueberreaktion bereitet durch Ueberreichung eines Blumenkorbes mit eh. und trinkbarem Inhalt als Dank für seine erspriehliche Tätigkeit seit Gründung der Ortsgruppe 1931, was auch die Verbundenheit aller Mitglieder mit ihrem Vorstand aus beste beweis. Nach allgemeiner Aussprache über Züchterfragen konnte die harmonisch verlaufene Hauptversammlung geschlossen werden.

Hauptversammlung der Geflügelzüchter des Kreises Unterer Schwarzwald

Höfen a. G. u. z. 2. Febr. Die Geflügelzüchter des Unteren Schwarzwaldkreises hielten am letzten Sonntag im Hofhof zur „Sonne“ in Höfen ihre Hauptversammlung ab. Kreisvorsitzender K. u. m. e. l. Birkenfeld eröffnete die Versammlung und stellte fest, daß mit Ausnahme der Vereine Herrenalb und Calmbach alle Vereine vertreten waren. Der Vorstand gab den Jahresbericht. Im Mittelpunkt stand die am 27., 28. und 29. November 1936 abgehaltene Kreisfeier in Calmbach, die bis jetzt die am stärksten besuchte war. Schriftführer Seeger-Waldrennack verlas das

Protokoll der letzten Versammlung. Kassier K. e. u. h. ä. n. s. e. r. Neuenbürg erstattete den Kassensbericht. Die Kasse war nachgeprüft und in besser Ordnung befunden worden. Die diesjährige Kreisfeier wurde dem Wülbader Verein übertragen und findet am 19., 20. und 21. November 1937, die Landesausstellung am 4. und 5. Dezember 1937 in Stuttgart statt. Hierauf fand eine rege Aussprache statt über züchterische Angelegenheiten, an der sich besonders die alten Pioniere des Kreises beteiligten. Erfreulicherweise konnte auch ein Zuwachs der Mitgliederzahl in einzelnen Vereinen festgestellt werden.

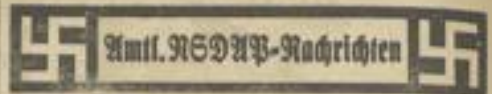
Aus Pforzheim

(Von unserem U-Verichtshatter)

Ueber den Neuaufbau der deutschen Wirtschaft sprach gestern Abend im leider schlecht besetzten Saale des Melanchthonshauses Professor T. o. b. e. i. m. von der Handelshochschule Leipzig. Der Redner kreuzte die Wirtschaftslage in der Vorkriegszeit und leitete auf die Aufgaben ab, wie wir sie im heutigen Staat zu lösen haben. Es gelte, die Lebensförderung des Volksganges zu lösen, die Sicherheit des Volkes nach außen hin zu gewährleisten und die Arbeitsmöglichkeiten des Volkes sicherzustellen. Das heilige aber auch die Umgestaltung des Menschen und die Verwirklichung des Gedankens der Volk- und Betriebsgemeinschaft. Die Aufgabe der Wirtschaft sei, Dienst am Volksgang zu leisten gegenüber dem Liberalismus der Vorkriegszeit, den nur das eine Ziel beherrscht habe: die Reichthumssteigerung. Die Dehnung des Wirtschaftens sei geschehen durch den nationalsozialistischen Staat, der sich aber auch verantwortlich fähle gegenüber dem Volksgang. Letzten Endes entscheide aber die innere Haltung des Menschen in der Lösung aller sozialen Probleme. Der anschließende Vortrag fand lebhafteste Zustimmung.

Das einträgliche Geschäft des Bettelns war für den arbeitsscheuen Wilhelm Schäfer in Pforzheim Veranlassung, seit zwei Jahren sich im wohlhabenden Wohnviertel Pforzheims herumzutreiben und dort in Gesellschaft seiner Beamt und einem unehelichen Kinde Mitleid zu erregen. Oft spät abends erschien das Kleeblatt in den Häusern und ziemlich ausdrücklich schilderte Schäfer seine ärmlichen

Verhältnisse. In Wirklichkeit war ihm vom Arbeitsamt so und so oft ein Arbeitsplatz angewiesen, den er aber in wenigen Tagen freiwillig verließ. „Es geht mir durch das Betteln besser“, hat er einmal geäußert und wenn man bedenkt, daß der Bursche von 1 RM. ab bis zu 16 RM. die Leute anbettelt, so kann man sich leicht vorstellen, daß die Arbeit des Bettelns besser schmeckt. Er hat sogar einmal beim Pforzheimer Stadtoberhaupt vorgeschlagen und dort gehörig Krach gemacht, als man ihn nicht gleich abfertigte. Diese Frechheit wurde Schäfer zum Verbüßnis. Auf erholte Anzeige distanzierte das Amtsgericht Pforzheim dem wiederholt, darunter mit Nachdruck, vorbestraften Menschen wegen Bettelns und Notbittens eine Haftstrafe von 6 Wochen und eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten zu. Außerdem wurde auf Ueberweisung ins Arbeitsamt erkannt. Dorthin will aber Schäfer nicht, weil er es fürchtet. Deshalb auch legte er gegen das amtliche Urteil, so weit die Ueberweisung in Frage kommt, Berufung ein. Alles andere ist ihm recht, er fühlt sich im Gefängnis ganz mollig und war mit dieser Strafe auch zufrieden. Die Pforzheimer kleine Strafkammer aber war der Ansicht, daß nur das Arbeitsamt auf den arbeitsscheuen, dem Alkohol fröhnenden Menschen Eindruck machen konnte und so ist es eine Selbstverständlichkeit, Schäfer nach Verbüßung der Gefängnis- und Haftstrafe an ein geordnetes Leben zu gewöhnen und der Strafwert kann deshalb auch nur mit dem Arbeitsamt erreicht werden.



Par-el-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Wir bitten alle Parteigenossen und alle Mitglieder der angeschlossenen Formationen und Verbände, das Konzert der Stadtblaue morgen Abend in der Turnhalle recht zahlreich zu besuchen. Immer war die Kapelle da, wann wir sie brauchen, also wollen wir ihr auch zeigen, daß wir da sind, wenn sie uns ruft.

Kreisgruppe Gräfenhausen/Oberhausen. Heute Abend punkt 8 Uhr findet im Hofhof zum „Röhl“ in Gräfenhausen ein Schulungsabend statt. Redner: Kreisfachschaftsleiter K. e. n. n. w. i. t. D. a. r. a. n. haben teilnehmenden sämtliche Parteigenossen, SA, SS, NSDAP, NSK, Walter und Worte der NSDAP u. NSDAP Ortsgruppenleiter.

Kreisfilmstelle Neuenbürg. In nächster Woche wird der Tonfilm: „Der Kampf mit dem Drachen“ vorgeführt:
am 2. 3. 1937 in Wülbach,
am 3. 3. 1937 in Schwann,
am 4. 3. 1937 in Höfen,
am 5. 3. 1937 in Calmbach,
am 6. 3. 1937 in Neuenbürg,
am 7. 3. 1937 in Herrenalb.

Parcel-Unter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Betr. „Arbeitertum“. Die Abrechnung des „Arbeitertum“ geschieht mit sofortiger Wirkung mit dem H. O. t. t. o. H. e. n. s. c. h. m. i. t. S. a. c. h. b. e. a. r. b. e. i. t. e. r. d. e. r. V. e. r. v. S. t. e. l. l. e. N. e. u. e. n. b. ü. r. g. J. e. d. e. r. S. c. h. e. i. b. v. e. r. f. e. h. r. w. a. s. „Das Arbeitertum“ betrifft, ist an ihn zu richten. Für die Folge ist für den Kreis Neuenbürg nur noch die Kreisvertriebsstelle, mit deren Führung der H. O. t. t. o. H. e. n. s. c. h. m. i. t. b. e. t. r. a. u. t. i. s. t. m. a. ß. g. e. b. e. n. d.

Der Kreisobmann.
An sämtliche Ortsobmänner! Betr. Mitgliederhandmeldung Ende Februar 1937. Diejenigen Ortsobmänner, welche die Mitgliederhandmeldung für Monat Februar noch nicht an die Kreisverwaltung eingereicht haben, wollen dies sofort tun, da eine Gesamtmeldung von sämtlichen Ortsobmännern von der Kreisverwaltung bis spätestens 1. eines jeden Monats an die Gesamverwaltung gemacht werden muß.
Der Kreisobmann.

NSDAP Amt für Erzieher. Am 5. März, dem Todestag des Begründers und ersten Reichswalters des NSDAP, findet abends von 19 bis 20 Uhr in der Weichalle des Gausel der deutschen Erziehung eine Hans Schemm-Gedenkfeier statt, die durch Rundfunk über die Reichshörsender Berlin, Köln u. Stuttgart übertragen wird. Der Reichswalter, Gauleiter Wächtler, ordnet für diese Feier in den Kreisen bzw. Kreisabteilungen Gemeinshaftsführung an. Nähere Anweisungen ergehen durch die zuständigen Kreisabteilungsleiter.
Kreisamtsleiter.

NS-Frauenchaft Herrenalb. Montag, 1. März, und Donnerstag, 4. März, 2 Uhr nachmittags Nähmaschinen für die NSDAP, NSDAP, NSDAP können Sachen zum Wiederverkauf und Berichten mitbringen. — Beim Verpfichtungsabend wurde vereinfacht ein schwarzer Schirm mit grauer Randborte mitgenommen, umzutauschen gegen einen ebenfalls planlos bei der Frauenchaftsführung.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Ortsamt Neuenbürg. Morgen Sonntag den 28. ds. Mt.: Großes Unterhaltungskonzert in der Turnhalle. Beginn 20 Uhr.
Ortsamt.
Ortsamt Schwann. Heute Abend 8.30 Uhr: Großes Unterhaltungskonzert im Waldhorn Ortsamt.

Wie wird das Wetter?

Für Sonntag: Immer noch unbeständig, voraussichtlich nur vereinzelt Niederschläge.

Veranstaltungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater

Sonntag, 28. Februar: Morgenfeier, veranstaltet von der Ortsgruppe Pforzheim des Deutschen Schffelbundes, e. S. Mitwirkende: Staatschauspieler Roderich Krndt, Stuttgart und das Stadttheater-Sinfonieorchester unter Leitung von Hans Zeger. (Anfang 11 Uhr, Ende 12.30 Uhr.)
Sonntag, 28. Febr.: „Tomiris“, Komödie in vier Aufzügen von Debal-Goez. (Anfang 15.30 Uhr, Ende 17.45 Uhr.)
Sonntag, 28. Febr.: „Die Dorothea“, Operette in drei Akten von Herrn. Herms (Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.)

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Staatlichen Lotterie-Ginnahme Jüngler, Berlin C 26, Brenzlauerstr. 1/2, bei, die wir unseren Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

Gottesdienstsanzeiger

Evang. Landeskirche

Sonntag Ostf., 28. Februar 1937

Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt: Barer Lörcher-Birkenfeld. 11 Uhr Kinderkirche. Abends 8 Uhr Konfirmanden-Ernstabend in der Kirche. Dienstag abends 8 Uhr Mitterabend. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.
Waldrennack. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Wülbach. 9.45 Uhr Predigt (Leidensgesch. I; Lied 9): Dauber. 11 Uhr Kindergottesdienst. Die Christenlehre fällt aus. 8 Uhr Bibelstunde: Jung. Dienstag 8 Uhr Männerabend im Gemeindeaal. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.
Engelsbrand. 10 Uhr Frauen-Gottesdienst von Heren Dehan Schwemme-Neuenbürg für den verstorbenen Ortsgeistlichen Barer Roger. 11 Uhr vormittägliche Kinderkirche. Donnerstag den 4. März, 1/4 Uhr Bibelstunde in Gompelschener.
Herrenalb. 9 Uhr Christenlehre (Söhne; Entlassung des ältesten Jahrgangs). 10 Uhr Predigt (Text: Joh. 13, 1-20; Lied 263). 11 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. Mittwoch, 3. März, 8 Uhr Bibelstunde.
Herrenalb. 1 Uhr Predigt (Text: Joh. 13, 1-20; Lied 409). Christenlehre mit Entlassfeier um 8 Tage verschoben.
Birkenfeld. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kinderkirche. 1/3 Uhr Altensfeier. 1/8 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde (Sonne). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindeaal).
Gräfenhausen. 1/10 Uhr Beichte in Riebelbach. 10 Uhr Predigtgottesdienst in Riebelbach (Kirche). 11 Uhr hl. Abendmahl (Eheleute Riebelbach). 10 Uhr Predigtgottesdienst in Gräfenhausen. 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne). Dienstag, 2. März, 8 Uhr abends Bibelstunde in Riebelbach. Mittwoch, 3. März, Bibelstunde in Gräfenhausen. Donnerstag 4. März, Bibelstunde in Arnbach.
Schömberg. 9 Uhr Christenlehre (Töchter von Oberlengenhardt und Schwarzenberg). 10 Uhr Gottesdienst in Schömberg: Galler. 11 Uhr Kinderkirche in Schömberg. 1 Uhr Kinderkirche in Schwarzenberg. 2 Uhr Kinderkirche in Oberlengenhardt. 2 Uhr Gottesdienst in Schwarzenberg: Galler. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde in Schömberg. Donnerstag 1/8 Uhr Bibelstunde in Schwarzenberg. Freitag 1/8 Uhr Bibelstunde in Oberlengenhardt.
Evang. Freikirchen
Bischöfl. Methodistenkirche. Sonntag den 28. Februar 1937. Neuenbürg vorm. 1/10 Uhr

Bredigt (Pred. Berter-Stuttgart), anschließend Feiern des hl. Abendmahls; nachm. 2 Uhr Gemeindefest mit Ansprachen, Aufführung, Deklamationen und Gesängen. Wochenbibelstunden planmäßig.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger: Weiser. 10.45 Uhr: Sonntagsschule. Abends 7.30 Uhr: Predigt. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Evangelische Gemeinschaft „Grüner Wald“, Herrenalb. Sonntag, 28. Febr., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Prediger: Wegel. Nachmittags 2 Uhr Sternabend. Abends 8 Uhr Predigt: Prediger: Wegel.
Evangelische Gemeinschaft „Ferienheim“, Löffelau. Sonntag, 28. Febr., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 1/3 Uhr Predigt: Prediger: Wegel. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Jugenddienst.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 28. Februar (3. Fastensonntag)

Neuenbürg. 9 Uhr Gottesdienst, anschließend Christenlehre für sämtliche Christenlehrlinge. 6 Uhr abends Fastenandacht. Werktag ist die hl. Messe um 1/8 Uhr, am Dienstag um 8 Uhr. Am Dienstag, Mittwoch und Freitag ist Schulermesse. Am Freitag ist der Herz-Jesu-Freitag mit hl. Messe um 1/8 Uhr. Beichtgelegenheit ist am Samstag nachmittags von 4-6 Uhr, am Sonntag früh von 7-9 Uhr; auf den Herz-Jesu-Freitag; am Donnerstag nachmittags von 5-7 Uhr und am Freitag in der Frühe. Hl. Kommunion: Sonntag früh von 1/8 Uhr an bis zum Beginn des Gottesdienstes an den Werktagen während der hl. Messe.
Wülbach. 7 1/4 Uhr Frühmesse. 9 1/4 Uhr Predigt und Amt. Abends 5 1/4 Uhr rel. Vortrag und Andacht. Werktag 7 1/4 Uhr hl. Messe. Montag 7 Uhr hl. Messe. Donnerstag keine hl. Messe. Freitag 7 1/4 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Herz-Jesu-Freier (Schülermesse). Samstag Priesterfesttag. Donnerstag abends 6-7 Uhr hl. Stunde. Freitag abends 6 Uhr Fastenandacht. Beicht: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe. Werktag vor der hl. Messe. Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes.
Herrenalb. 10.15 Uhr Predigt und Amt. Vorher ist Beichtgelegenheit.
Schömberg. 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe. Herz-Jesu-Freitag, 5. März; 8 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Vitanei und Segen. Werktag: 8 Uhr hl. Messe. Beichtgelegenheit: Samstag: 8.30 bis 4 und 4.40-5 Uhr. Sonntag: 8-9 Uhr. Donnerstag: 4.30-5 Uhr. Täglich vor der hl. Messe. Auf Wunsch zu jeder anderen Zeit.

